

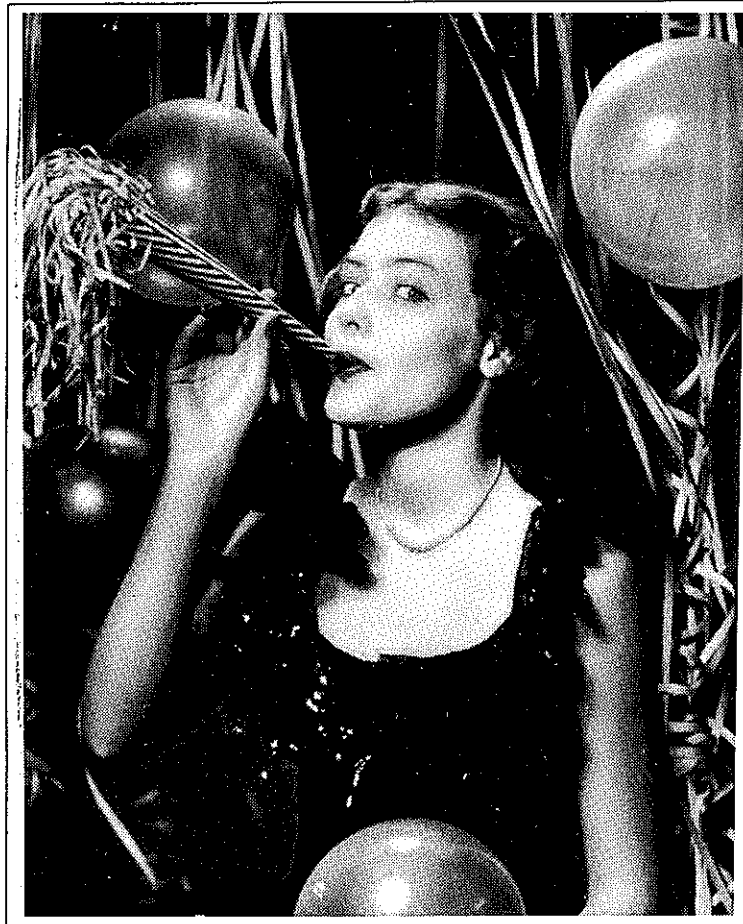
Das mensuelle Magazin für Münster Westfälische lesbische Nachrichten

parteilich * autonom * kostenlos

4. Jahrgang

Dezember

Nr.7



HAPPY
New Year



Best

wishes



1997

Inhalt:

Vorwort, Horoskop, **Lyrik**, Neimetzen, Schrein wieder Richte,
androgyn, Termine, Rosa Linse, Lady's Erstsemester-
Frauenforschung, Berichterstatterin
Standardtanz, Brautmod, Lesbische Identitäten

Das lesbische Wetter: In der Sauna schmelzen auch die letzten Eisblumen!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Liebe Lesben,

dies ist unsere Weihnachts-, Silvester- und Neujahrsausgabe....schnell und mitten im Weihnachtsstreß, zwischen Kartons und Müll im halbbrenovierten "Raum"... Hoffentlich werden einige Eurer Weihnachtswünsche erfüllt.

Falls Euer Wunschzettel noch nicht voll ist, haben wir hier einige Vorschläge für Euch:

1. Flirten ohne Konsequenzen
2. Flirten mit Konsequenzen
3. Küssen ohne Herpes und Eifersüchteleien
4. Ganz viele Lesbenfilme um 20.15 in den öffentlich rechtlichen Programmen
5. Einen ganz großen zentralen Partyraum in Münster
6. Eine lesbische Mitbewohnerin - oder auch zwei
7. Daß meine Oma mich und meine Freundin zur Weihnachtsgans einlädt
8. Mir meine Traumfrau
9. Nicht mehr nachzudenken, ob ich meine Freundin in der Öffentlichkeit küsse oder nicht

Tja, und damit endet das Jahr für Euch und uns und alle und wir wissen auch gar nicht, was wir Euch noch wünschen sollen....Uns wünschen wir uns auf jeden Fall jetzt eine gute Nacht, weil wir jetzt sofort und ganz unbedingt nach Hause wollen.....

Und Tschüß! Bis zum nächsten Jahr
Eure WLN

Frühlingserwachen

Schneeflocken
die ersten
dieses Jahr
naß und kalt
eine Ahnung
von Winter

ein Lächeln
das erste
seit langem
zaghaft noch
eine Ahnung
von Frühling

in mir

(FR)

Das lesbische Horoskop

Schützin

Große Aufgaben hast Du im Laufe der letzten Monate bewältigt. Viel Disziplin war nötig. Jetzt bist Du an ein Ziel gekommen. (Dezemberschützzinnen erreichen eine solches Ziel ebenfalls durch viel Disziplin möglicherweise erst bis zum Herbst 1997.) Vielleicht hattest Du schwere Prüfungen oder hast im beruflichen Bereich heftige Zerreißproben durchgestanden.

In Liebesdingen löst Du Dich zunehmend von alten Mustern: Du läßt vieles an negativen Erfahrungen und daraus entstandenen Zwängen hinter Dir. Scheue dich in diesen Tagen nicht davor, das Außergewöhnliche zu tun!

In gewisser Weise verabschiedest Du im kommenden Jahr einen ganzen Lebensabschnitt. Vieles verändert sich rapide und versetzt Dich in Staunen. Damit Du nicht wegfliegst oder Deine Energien verpuffen, hilft Dir Konzentration auf die Dir wichtig werdenden Dinge.

Steinziege

Eine glückliche Phase, würde ich sagen! Du schreitest auf Deinem Pfad und trotzdem Dir so manches klar vor Augen liegt, läßt Du auch sonst nichts aus. Freudig und genußvoll nimmst Du mit, was Dir das Leben so bietet. Den Winter blinzelst Du an, als wär's der reinste Sonnenschein.

Schön, daß Du zur Neige des Jahres Klarheit in Deine privaten Verhältnisse gebracht hast.

Das macht Dich frei, Du wirkst gelassener und erfreust Dich großer Beliebtheit in Deiner Umgebung.

Das neue Jahr bringt Dir Anerkennungen ganz besonderer Art.

Bis zum nächsten Mal, Eure Astro-Tante.

“Augen wie die einer Taube, Brüste wie die eines Zickleins...”

Schade! Hiermit gilt mein tiefstes Mitgefühl Euch allen, die Ihr nicht beim Vortrag "Die Lieder der Sappho- Auf den Spuren weiblicher Ausbildung" von Antje Finkenwirth organisiert vom FORUM und dem Frauenreferat der Uni ward, der letzten Mittwoch im Kreativhaus stattfand. Es war bezaubernd!

Höchst interessant fand ich allein das Thema, da Sappho allgemein als die lesbische Urmutter gilt, aber kaum jemand genaueres über sie weiß. Zudem boten die Räumlichkeiten des Kreativhauses einen ansprechenden Hintergrund und der Rotwein und nicht zuletzt die Ausstrahlung der Künstlerin taten ein übriges.

Die Vortragende vertont seit längerem verschiedenartigste Lyrik und stieß irgendwann auf Sappho. Sie beschäftigte sich intensiv mit ihrer Literatur (bzw. mit dem, was davon noch in Fragmenten erhalten ist) und verschiedenen Übersetzungen. Zudem interessierte sie sich für die Musik, die zu Sapphos Zeiten gemacht wurde. Im Vortrag wechselte sie so zwischen den Berichten über das Leben Sapphos und eigenen Vorträgen ihrer nach antiker Art neu intonierter Lyrik.

Sappho lebte vor 2600 Jahren auf Lesbos, wo sie adelige Mädchen auf die Hochzeit vorbereitete. Sie selbst war adeliger Abstammung und war, aus Ägypten vertrieben, über Sizilien nach Lesbos gekommen. Sie war verheiratet und hatte zumindest eine Tochter. Auch heute werden noch immer Texte von ihr bei Ausgrabungen in Ägypten gefunden.

Auf Lesbos lehrte sie vor allem die schönen Künste wie Literatur und Musik, die ihrer Meinung nach im kriegेरischen Griechenland zu kurz kamen. Sozusagen als Übungsstücke für die Mädchen verfaßte sie Lieder und Gedichte zu Ehren Aphrodites', die sozusagen als Göttin für sie "zuständig" war (nach der Eheschließung war es Hera). Unter den "Hinterlassenschaften" finden sich aber auch eher private Lieder Sapphos über ihre Beziehungen mit Mädchen. Diese waren noch jung (zwischen 12 und 14), da sie früh verheiratet wurden. Dennoch sind sich heutige ForscherInnen einig, und der Nachlaß Sapphos bestätigt dies selbst immer wieder, daß es in der Tat Beziehungen zwischen ihnen gab.

In ihrer Lyrik machte sich Sappho aber auch über die damalige Hochzeitszeremonie lustig, und trauerte um die Schülerinnen, die sie zu deren Hochzeiten für immer verließen. So trug Antje Finkenwirth z.B. das Lied "An Anactoria" vor, in dem Sappho diese Geliebte beweinte, die zu ihrem Ehemann nach Lydien zog.

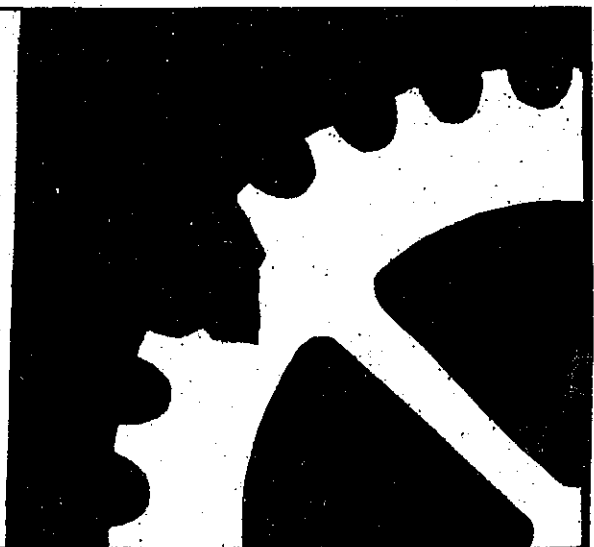
Der Vortrag weckte große Lust nach mehr, nach intensiverer Beschäftigung mit dieser Frau. Dies verspricht ebenso spannend wie interessant zu werden. Allerdings ist bei einigen Übersetzungen Vorsicht geboten, da Verfälschungen der "wahren" Sappho verbreitet sind. Daher: Zurück zu den wahren Ursprüngen lesbischer Literatur!! Lest Sappho!

Zahnweh?

Montags - Freitags
von 13 Uhr - 18 Uhr
Dortmunderstraße 11
Münster
Tel. 66 57 61

LILA LEEZE 

FRAUENFAHRRADWERKSTATT



Aus der Serie: Heimatlose Herzen**Verena Nölke:****Emmas Suche****Ein literarisches Sittengemälde in Fortsetzungen**

(Anm. d. Red.: Als Weihnachtsgeschenk gibt es diesmal zwei Folgen, damit Ihr Euch in den Weihnachtstagen von der Familie erholen könnt...)

In der Stadt war es wärmer geworden, schmutziges Tauwasser lief die Straßen entlang, als Emma aus dem Zug stieg. Gleich beim Bahnhof hatte eine nordamerikanische Imbisskette ihre Filiale, und Emma nahm umgeben von grünesichtigen Jugendlichen in abgerissenen Klamotten und erfroren aussehenden Arbeitsschneuten mit langen Bärten ihr Nächtmahl ein. Sie betrachtete die beiden jungen Damen in ihren adretten Uniformen mit den neckischen Hütchen hinter der Theke. Sie schienen ihr die einzigen vernünftig gekleideten Gestalten im Lokal. Wie alt mochten sie sein? „Ekliges Wetter, nicht?“ versuchte sie ein Gespräch mit ihnen anzufangen, aber keine von ihnen würdigte sie einer Antwort. Sie sollte sich besser rasch wieder an die Umgangsformen in der Großstadt gewöhnen, sagte sie sich, und machte sich auf den Heimweg.

Daheim und in der Galerie wartete viel Arbeit auf sie, dennoch bedrückten diesmal das neblige, nasse Wetter, der Gestank und die ersten KundInnen auf der Suche nach dem besonderen Weihnachtsgeschenk nicht ihr Herz, ja sie drangen kaum bis zu ihrem Bewußtsein vor. Das bevorstehende Wiedersehen mit Clara war alles, woran sie denken konnte. Würde sie sich verändert haben? Würde sie sie noch erkennen? Würde es zu einer Aussprache kommen? Fragen über Fragen wälzte Emma unaufhörlich hin und her in ihrer Seele und versuchte, sich an die ungewohnte Mutterrolle zu gewöhnen. Inzwischen arbeitete sie sich methodisch durch Clärchen's Hinterlassenschaft, las alle Schul- und Zeugnishefte, auch die Briefe, und betrachtete jedes Foto als wolle sie es auswendig lernen. Ihre Tochter war eine gute Schülerin gewesen, obwohl sie in den naturwissenschaftlichen Fächern in den letzten Schuljahren schwache Leistungen gezeigt hatte - verwunderlich, da ihre Bibliothek doch eine ganze Menge entsprechender Fachliteratur enthalten hatte. Die Briefe waren größtenteils Urlaubspostkarten von KlassenkameradInnen, Geburtstagsgrüße, nichts, was sie wirklich weiterbrachte.

Emma erschrak, als sie sich auf einem Foto selbst entdeckte, mit der kleinen Clara auf dem Arm. Wie jung sie aussah! 17 mußte sie damals gewesen sein. Kaum einmal hatte sie an diese Zeit zurückgedacht. Clara war ein stilles Kind gewesen, erinnerte sie sich jetzt. Und wie selbstlos hatte ihre Mutter sie unterstützt, das Baby jederzeit genommen, wenn Emma ihre Ruhe haben wollte. Tatsächlich war Clara schon damals eher von der Großmutter aufgezogen worden, mußte Emma sich beschämt eingestehen, obwohl sie selbst genug Zeit gehabt hätte, selbstverständlich mit der Schule aufgehört hatte, sobald sie begriff, daß ihr schwellender Bauch nicht dadurch zu erklären war, daß sie es einfach nicht schaffte, eine Diät konsequent durchzuhalten, sondern damit zusammenhängen mußte, daß sie dem Cousin ihrer besten Freundin, der aus der Stadt zu Besuch weilte, bewiesen hatte, daß sie kein prudes Landei war. Sie hatte geglaubt, die Menschen vermehrten sich auf die gleiche Weise wie die Kühe daheim: Indem der Doktor den genetisch ausgewählten, hochwertigen Samen spritzte, nicht durch so ein albernies Ritual, von dem sie angenommen hatte, es diene nur dazu, sie als erfahrene Frau auszuweisen.

Der Vater tobte fürchterlich, als er davon erfuhr, die Mutter

weinte drei Tage lang, doch letztendlich hielten sie auch in dieser schlimmen Lage, in die sie sich gebracht hatte, zu ihr.

Aber ach! Wie hatte sie es ihnen vergolten! Ihre Treue ausgenutzt, immer unleidlicher hatte sie sich gebärdet, mit der ganzen Welt gehadert, je älter Clara wurde, desto schlimmer war es geworden. Sie vergaß, daß sie ein Kind zu versorgen hatte, zog sich tagelang in ihr Zimmer zurück, mochte nicht einmal mehr aufstehen, bis die Mutter den Arzt holte. Der verschrieb ihr allerhand Mittelchen, die aber bloß bewirkten, daß sie sich gar nicht mehr rühren und auch nicht mehr klar denken konnte.

Eines Nachts dann hatte sie ihren Koffer gepackt und war vor Morgengrauen hinunter in das nächste Dorf gelaufen, hatte den Bus genommen, der sie in die Stadt brachte, ohne ein Abschiedswort zu hinterlassen.

All' ihre Sinne waren nur darauf ausgerichtet gewesen, wegzukommen, auf eigenen Füßen zu stehen, sie wollte ihren Horizont zu erweitern, den Duft der großen weiten Welt in sich aufsaugen - bis es ihr den Schädel zu sprengen drohte.

Währenddessen war Clara unbemerkt von der Mutter größer geworden, ihr pausbäckiges Gesichtchen schmäler, die blonden Locken dunkler, nur die Augen, leuchtend wie ein klarer Gebirgssee am Fuße des Gletschers, mit dichten, zusammengewachsenen Augenbrauen darüber, die dem Gesicht etwas südländisches gaben, wandelten sich nicht. Wie vertrauensvoll sie noch immer dreinblickte, trotz der bitteren Enttäuschung, die ihr bereits in so jungen Jahren zugefügt worden war!

Bewundernd betrachtete Emma auch die schmale, aristokratische Nase ihrer einzigen Tochter, die wie eine griechische Säule auftrug. Doch der kleine Mund darunter mochte nicht mehr lächeln.

Nie würde sie wieder gut machen können, was sie an ihrem Kind versäumt hatte, doch wenigstens ein kleines Stück der Mutterliebe und Fürsorge, die Clara hatte entbehren müssen, wollte sie ihr jetzt versuchen zu geben.

Wenn sie doch nur eine Idee hätte, wie sie es am besten anfangen sollte, mit ihr Verbindung aufzunehmen, ohne gleich zurückgewiesen zu werden.

Sie rief sich in's Gedächtnis, was sie ohne deren Wissen von der Muhme erfahren hatte. Der erste Anhaltspunkt war das Theater. Noch am selben Abend besuchte sie eine Aufführung der örtlichen Schauspielschule, die sie unerwartet anheimelnd fand. In der Pause lud die Frau, die den Platz neben ihr innehatte, sie auf ein Glas Sekt ein. Überrascht nahm Emma an, und bald waren sie in ein angeregtes Gespräch vertieft. Auch ihrer Sitznachbarin hatte das Stück gut gefallen, allerdings widersprach sie Emma vehement, als diese Antigone als pubertär bezeichnete. „In der Kontrastierung Antigone's mit Ismene liegt gerade die Stärke dieser Inszenierung“, behauptete sie, „Antigones Handeln als pubertäre Auflehnung zu bezeichnen greift zu kurz. Auch die nihilistische Interpretation Anouilh's hat mir nie so recht gefallen. Meiner Ansicht nach geht es um mehr als Rebellion um ihrer selbst willen, auch um mehr als Widerstand gegen die Staatsgewalt im Namen eines höheren Gesetzes, und das macht diese Regieführung so schön deutlich.“ „Worum geht es denn?“ warf Emma in ihren Redestrom. Die Wortgewandtheit ihrer neuen Bekannten beeindruckte sie. In ihrem grün schillernden Seidenkleid, das ihre ausladenden Rundungen betonte, und der roten Lockenpracht, die sich über die schmalen Schultern ergoß, war diese trotz ihrer kleinen Statur eine beeindruckende Erscheinung, ihre vollen Lippen schienen nicht stillzustehen, und ab und zu zog sie - ohne es zu merken - beim Sprechen in ganz entzückender Weise die Nase kraus. „Gerade die erste Szene zeigt, wie Antigone mit ihrem Gesetzesübertritt versucht, aus der vorgeschriebenen Frauenrolle auszubrechen, einen anderen Weg einzuschlagen als den vorgezeichneten, aber dabei in männlicher Identifizierung stek-

kenbleibt. Ismene dagegen, die erst so brav und angepaßt erscheint, solidarisiert sich später mit der Schwester, obwohl dadurch auch über sie das Todesurteil verhängt wird, und wird von ihr zurückgewiesen. Solidarität mit dem Bruder bedeutet Antigone in all' ihrer scheinbaren Emanzipation mehr als die Solidarität der Schwester.“ Emma sah ein, daß ihre unbedachte Äußerung über den pubertären Trotz Antigones unverständlich gewesen war. Sie schämte sich fast ein wenig für ihren einfältigen Kommentar zu dem Stück, der dadurch zustande gekommen war, daß sie sich an sich selbst als Jugendliche erinnert gefühlt hatte, wie sie jede Beschränkung als persönliche Beleidigung empfunden hatte, sich weigerte, sich mit den Verhältnissen zu abzufinden und in der Flucht den einzigen Ausweg gesehen hatte.

„Ich glaube, Sie haben recht,“ bevor Emma mehr sagen konnte, läutete es, und sie nahmen wieder ihre Plätze ein. „Hätten Sie Lust, mit mir nachher noch etwas trinken zu gehen?“ schob sie schnell hinterher. „Sicher.“ Ihre Nebensitzerin sah ihr direkt in die Augen, ihre grüne Iris funkelte, sie sah fast so aus, als amüsierte sie sich über Emma.

6. Geheime Leidenschaften

In den vielen Jahren, die sie nun schon in dieser Stadt lebte, hatte Emma noch keinen einzigen Menschen getroffen, der so eine sprühende Lebendigkeit ausstrahlte wie diese Frau. Die Luft um sie her schien zu leuchten, wenn sie sprach, und allein mit ihrem Blick entzündete sie auch in Emma lauter kleine Flammen, die ihren Unterleib erwärmten. Noch nie in ihrem ganzen Leben hatte sie sich zu jemandem ganz unwillkürlich so hingezogen gefühlt, wie zu dieser Frau. Es war nicht allein ihr Verstand, der sie anziehend machte, oder ihre Eloquenz, auch nicht die beiläufige Eleganz, die sie ausstrahlte, oder ihre Frische und Natürlichkeit. Nein, da war etwas, daß sehr viel tiefer reichte, als Emma in Worte zu fassen vermochte, eine Seelenverwandtschaft, die sie tief in ihrem Herzen berührte und dort eine Saite zum Schwingen brachte, von der sie nie geahnt hatte, daß sie existierte. Es war so aufregend, und besänftigend zugleich, doch bei all den Gefühlen, die sie durchschwemmten, war es unmöglich, sich länger auf das Stück zu konzentrieren. Emma wollte mit ihrer Sitznachbarin reden, denn diese stumme Nähe schien ihr nicht zu ertragen, sie mußte sich vergewissern, daß die andere nicht aus einem Märchen stammte, sie berühren, um sich von ihrer Stofflichkeit zu überzeugen. Aber natürlich konnte sie schlecht mittendrin aufspringen, diese Elfen gleiche Gestalt am Ärmel packen und aus dem Theater zerren. Dabei blieb ihr nur noch so wenig

Zeit, die Bekanntschaft zu vertiefen, denn ihr Aufenthalt in der Stadt sollte diesmal nur kurze Zeit betragen! Traurigkeit strömte in ihre Brust, sie wünschte sich, den Arm um die andere zu legen, um ihren Kummer mit ihr zu teilen, fürchtete aber, diese könnte es mißverstehen und ihr absonderliche Neigungen unterstellen - schließlich kannten sie sich kaum. Unruhig rutschte Emma auf ihrem Sessel herum. Dieser geschwätzige Chor ging ihr fürchterlich auf die Nerven und das Fischbrötchen, daß sie vor Beginn des Stückes in ihrem bevorzugten trostlosen Schnellimbiss am Bahnhof eingenommen hatte, stieß ihr zusammen mit dem Sekt auf.

Endlich waren Antigone, Haimon, Eurydike alle tot - was aus Ismene geworden war, hatte Emma leider nicht mehr mitbekommen - und sie verließen das Theater.

„Lassen Sie uns in's >>Sappho's<< gehen“ schlug ihre Begleiterin vor. Emma kannte dieses Lokal nicht, aber sie fand es äußerst passend, den Bezug zur griechischen Antike fortzusetzen.

Sobald sie jedoch Platz genommen hatten, kam eine unerklärliche Befangenheit über Emma, sie hatte plötzlich keine Vorstellung mehr davon, worüber sie mit dem erschten Gegenüber reden sollte. Auch diese schien mit einem Mal verlegen, studierte angelegentlich die Karte, die kaum Auswahl bot. Schließlich bestellten beide einen nicht näher spezifizierten Rotwein, der Emma geschmacklich an den billigen Rebensaft erinnerte, den sie sich manchmal als Schlummertrunk geleistet hatte, als sie noch die Abendschule besuchte. „Wir haben uns noch gar nicht vorgestellt“, kam ihr auf einmal in den Sinn, „ich heiße Seibold, Emma Seibold.“

„Angenehm. Mein Name ist Piek.“

Liana Piek.“

Sie hatte also einen Namen. Und was für einen! Glockenhell klingelten die Vokale in Emmas Ohren. Ein Elfenname! Ein Feenname! Ein fantastischer Name! Überzeugt davon, daß diese Begegnung eine ganz besondere Bedeutung haben mußte, und endlich fähig, dieses bewundernswerte Wesen mit Namen anreden zu können, verlor Emma etwas von ihrer Scheu, und bald waren sie in ein angeregtes Gespräch über das Theater verwickelt - das heißt, um genau zu sein, sprach meist Liana und Emma hörte voller Hingabe zu, staunte darüber, was Liana alles wußte. Sogar einige der Schauspielerinnen und Schauspieler kannte sie persönlich.

Mit einem Mal stellten die beiden erstaunt fest, daß sie als einzige im Lokal übrig geblieben waren. Die Kellnerin war schon dabei, die Stühle zusammen zu stellen, Emmas einfühlsame Ader sagte ihr, daß sie sich den Feierabend (oder eher -morgen) herbeisehnte. „Ich glaube, wir sollten gehen.“ schlug sie vor. „Oh, ja, ich habe gar nicht bemerkt, wie spät es geworden ist. Es war so nett, mit ihnen zu plaudern!“ Emma errötete über dieses Kompliment. „Was hatten sie davon, bald wieder gemeinsam ein Drama anzusehen?“ brachte sie mit klopfendem Herzen heraus. Liana war entzückt, und so verabredeten sie, nächstes Wochenende in eine Aufführung von Sartres „Geschlossener Gesellschaft“ zu gehen.



Der Tag in der Galerie schien nicht enden zu wollen. Kunstbegeisterte und KundInnen, die ihr Geld gewinnbringend anlegen wollten, gaben sich die Klinke in die Hand, kaum jemand wußte, was ihr oder ihm persönlich gefiel, alle wollten sie ausführlich beraten werden, und Emma gab unaufhörlich ihr Urteil darüber ab, welche KünstlerInnen ihr vielversprechend erschienen, welches Bild sie für besonders innovativ, avantgardistisch oder postmodern hielt, wobei sie die Gemälde kaum anschaute, um keine Akne zu bekommen, den Preis den Ausschlag geben ließ. In einer etwas ruhigeren Minute gegen Mittag fiel ihr Blick zufällig aus dem Fenster - da war er wieder, ihr geheimnisvoller Kunde, der sie vor ihrer Heimreise so lange aufgehalten hatte. Obwohl außer dem langen weiten Mantel und dem tief in das Gesicht gezogenen Hut wieder nicht viel von ihm zu erkennen war, war Emma dennoch sicher, daß kein Irrtum möglich war. Unverkennbar waren die für einen Mann recht kleine, aber schmale Statur, der ausladende, stampfende Gang in schweren Schnürstiefeln, sein breitbeiniger Stand, mit den Händen in den Hosentaschen, die breiten Schultern voll verhaltener Kraft, und dieser durchdringende Blick aus eisblauen Augen, der ihr kleine Schauer über den Rücken jagte. Just in diesem Moment blickte er geradewegs durch das Schaufenster hindurch, Emma mitten in's Gesicht. Sie spürte, wie sich die Härchen ihrer Unterarme aufstellten, als sie ihn so vor der Galerie auf- und abgehen sah. Was wollte dieser Kerl von ihr? Es sah fast so aus, als könne er sich nicht entscheiden, ob er hereinkommen oder ihr vor dem Laden auflauern solle. Da klingelte auch schon wieder das Glöckchen über der Tür und der nächste Kunde betrat ihr Geschäft. „Ein schönes Gemälde für unser Wohnzimmer, passend zur Couchgarnitur, aber bitte nicht zu teuer“, wünschte er. Tief Luft holend wandte sie sich vom Fenster ab und ihm zu, obwohl sie ganz genau wußte, daß sie sich umsonst den Mund ausfransen würde. Sobald sie wieder einen Blick aus dem Fenster werfen konnte, suchten ihre Augen nach der vertrauten fremden Gestalt. Aber er war nicht mehr zu erblicken. Dennoch legte sie sicherheitshalber schon einmal den Großteil der Tageseinnahmen in den Tresor.

Eine nie gekannte, zehrende Sehnsucht hatte Emma erfaßt und machte die Tage bis zum Wochenende zur Qual. Wie im Traum bewegte sie sich durch die Stunden und war kaum fähig, sich auf die Suche nach der Tochter zu konzentrieren. Ingeheim hoffte sie, Liana mit ihren Verbindungen zum Theater würde ihr zur Seite stehen können, ja sie war sich ganz gewiß, daß der Himmel ihr diese Frau genau zu dem Zweck gesandt hatte. Deshalb war sie auch so aufgewühlt beim Gedanken an sie, ihr mütterliches Herz schlug schneller, weil sie fühlte, daß sie Dings, äh, ihre Tochter bald schon in die Arme schließen würde. Schlaflos wälzte sie sich in ihrem großen, leeren Bett und beschwor das Bild dieser Himmelsbotin herauf, die sie zu ihrem Glück führen würde.

Was hat der Typ da schon wieder zu suchen? Wann hat Emma ihr Coming-Out? Und was ist mit Clara? Wieder ein Monat voller Fragen zu überstehen!

Aus der Serie: **Heimatlose Herzen**

Schon wieder Annette ?

Seit einigen Wochen sammelt der AStA Vorschläge für eine Umbenennung der westfälischen Wilhelms-Universität, da eine Benennung nach dem letzten deutschen Kaiser für uns nicht akzeptabel ist. Neben „neutralen“ (aber ebenso nichtssagenden) Vorschlägen wie „Westfälische Universität Münster“ oder Universität Münster, dem kleinsten gemeinsamen Nenner, fanden sich aber auch eher witzig-ironische Alternativen („Ka-WUM“-Katholische Wilhelms-Universität Münster oder „René-Schneider-Uni“). Uni-Jusos wollten eine Umbenennung nach Friedrich Ebert, die Uni-GAL nach Henriette Hertz, einer Münsteraner Jüdin. Vor einer Woche waren nun alle StudentInnen aufgerufen, ihre vier Lieblingsvorschläge zu wählen, unter denen dann im weiteren Verlauf ein Vorschlag gewählt werden soll, der vom AStA als Vorschlag der Studierendenschaft vertreten werden wird.

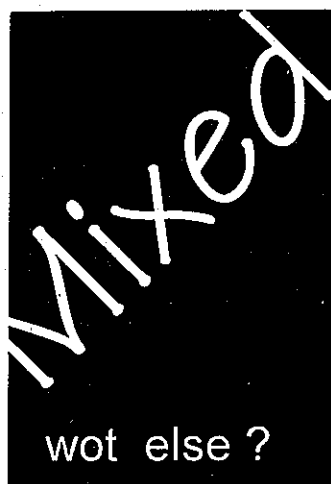
Unter diesen Vorschlägen befinden sich zwei für eine Umbenennung nach berühmten Frauen: nämlich nach Rosa Luxemburg und Annette von Droste-Hülshoff. Nun höre ich schon das Geseufze des Großteils der Studierenden: schon wieder Annette! Das stimmt natürlich, gibt es in Münster doch bereits eine Annette-Allee, ein nach ihr benanntes (katholisches!) Gymnasium usw. usf. Und wie es aussieht, entspricht sie so recht der in allen Schichten der Münsteraner Bevölkerung gefeierten und bewunderten Heimatdichterin. Ihre Residenz ist Museum und ganz Münster stolz auf „seinen“ 20-DM-Schein mit einer von uns! Warum wir als Lesbenreferat uns da einmischen? Sie war tatsächlich eine von uns! Annette von Droste-Hülshoff war eine Lesbe! Dies wird zwar -erst recht unter Münsteraner Katholiken- so gern verschwiegen und steht auch tatsächlich nicht in jeder Biographie (einige aufschlußreiche Briefe sollen übrigens vernichtet worden sein). Dennoch ist diese Tatsache nicht zu leugnen. Diese Frau hatte es in ihrer Zeit nicht einfach, und ich denke, daß es an der Zeit ist, diese vielgerühmte Frau auch einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten und ihre verborgenen/verdrängten Seiten aufzuzeigen. Und was wäre das für ein Fortschritt, eine Uni zu besuchen, die 1. nach einer Frau und 2. nach einer Lesbe benannt ist!!

Annette von Droste-Hülshoff:

An Sibylle

Die Linde, die doch keinem Manne eigen
Verloren in der Heide stand
Nicht Früchte trug in ihren Zweigen
Nicht Nahrung für des Herdes Brand.

Zur Freundin sah ich, sie herüber
Wir dachten gleiches wohl vielleicht.



Grüße

Lesbische Grüße an dat Späti!
Vielen Dank für die supernette
WLN-Mithilfe!
Die WLN-Frauen!

Grüße an Anke und Tina.
Sschade, daß Ihr nicht mehr
dabei seid - wir sehen uns!

Weihnachtliche Grüße an alle
netten Lesben, die bei der VV
waren! Wir sind allzeit für Euch
da!

Tausend Grüße an unsere neu-
en Lesbenreferentinnen Dag-
mar und Monika!

Nachträgliche Glückwünsche
zum Geburtstags und gute
Nerven für's Examen! Bleib am
Ball, Vosdelli!

....an Bianca: wir freuen uns,
Dich bald wieder hier zu haben
(wenn auch nur besuchswei-
se)!

Allerherzlichste Geburtstags-
grüße an meine alte Mitbewoh-
nerin und neue Nachbarin Stef-
fi! Herzlichst, Eva.

Liebste Geburtstagsglückwün-
sche an meine Exmitbewohne-
rin Anke J. Ich freu mich auf
Hamburg! Lydia

Liebe Grüße an Sancho, die
auch Geburtstag hat!

Schöne Grüße an die Kölner
Frauen vom Lesben- und
Schwulenreferat, von denen ich
über Umwege begrüßt werde.
Danny

Liebste Grüße an die beiden
Frauen, mit denen ich so vie-
le Aufträge gemeinsam habe,
von Hamburg bis Amster-
dam und noch viel weiter.
Anja

Hallo Sunja, Sorge immer für
Mozzarella, bitte. Anja

Lieblingsmitbewohnerin,
bald sind wir sie los und
haben uns wieder? Anja.

Hallo Katja, hallo Irina! Wo
steckt Ihr? Viele Grüße aus
dem Lesbenreferat. Die
Frauen hier sind total nett
und beißen nicht! Sehen wir
uns Weihnachten in Olden-
burg? Ernie&Bert feiern Syl-
vester im Alhambra. Ihr
auch? Schöne Grüße von
Gaby und Monika

Liebe Gudrun!

Da Du hier ja nun nicht im
Referat Deine Zeit totschlagen
kannst, weil Du im Moment so
gar keine dafür übrig hast,
kannst Du diesmal von Deiner
Zukünftigen (Mitbewohnerin)
mit einem Gruß überrascht
werden! Alles Liebe,
Vera

Liebe Anya,
auf eine spannende, nette
COGNR4 - auch wenn wohl
ohne mich!
Liebe Grüße, Vera

Schöne Grüße an Anke Jacob,
bei der wir am Wochenende so
nett gefeiert, gespielt und ge-
gessen haben. Ich fand's schön.
Lydia

Zimmern und Hausen

Welche Frau will bei uns ein-
ziehen???? Lesbisch, rauchend
suchen wir eine vierte Mitbe-
wohnerin für 17 zentrale Qua-
dratmeter. Ab dem 1. Februar
1996. Das Zimmer - nur zur
Warnung - ist ein
Durchgangszimmer....und ko-
stet 420,- warm. Ansonsten
Wohnküche, großes Bad und
sehr gemütliche WG-Athmo-
sphäre Also greift zu!!!!
Tel. 298786 (ab Anfang Janu-
ar)

In der letzten Ecke, aber ich
Grüße von ganzem Herzen die
zauberhafte Jeannie, alle Ir-
ren, die mit mir manchmal in
die Klappe gehen und ganz be-
sonders Nina. Maxi und Jo und
ich sowieso!

Suche

Ich suche einen intakten und
gut erhaltenen Gasherd und
Kühlschrank. Lydia, T:25657

WG sucht für ihre WG eine
schöne kleine Staubsaugerin..
Am besten für umsonst. T:
298786

Suche Frauen, die Interesse
daran haben, im Februar einen
zweiten Fortgeschrittenentanz-
kurs (nur Frauen) zu machen
bei Alex. Meldet Euch bei
Dagmar 298786 oder bei der
WLN (Chiffre Tanzen)

Biete MFG

Jede Menge Spaß im Lesben-
referat der WWU Münster.
Kommt vorbei montags um
16.00 Uhr zum offenen Ple-
num.

Suche ab Januar Mfg am Wo-
chenende von Ms nach Olden-
burg und zurück. Ruft im L-
Ref. an: 832283.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Red-Aktionskollektiv der ~~28897~~

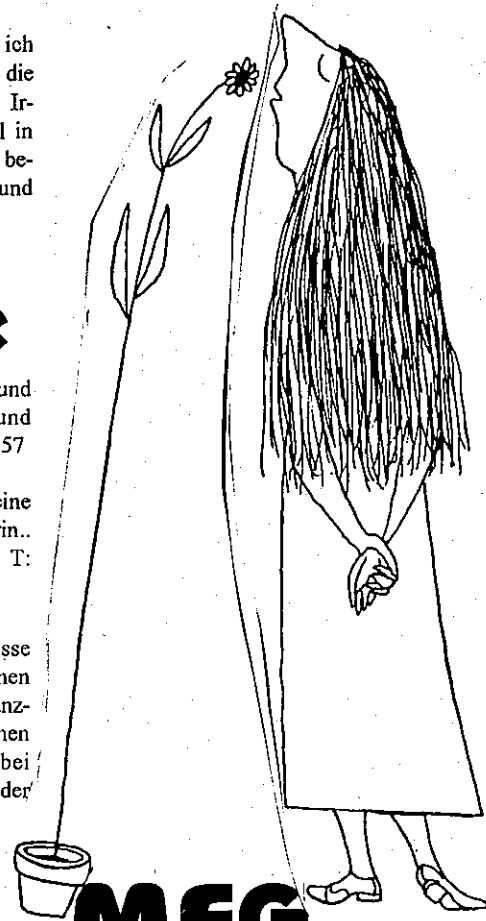
Die Herausgabe dieser Ausgabe
haben ermöglicht:
Danny, Dagmar, Lydia, Frauke,
Eva, Carmen, Vera, Monika

V.i.S.d.P.:
Dagmar Mehrstens

c/o Frauenbuchladen Chrysalis
Buddenstr.22
48143 Münster
Tel.(privat): 0251/274687

Druck:
AStA-Druckerei
Auflage: 500

Informationen zu Anzeigenpreisen beim
Chrysalis erfragen!



Auf die Plätze, fertig, los!

Da es immer noch Leute in Münster geben soll, die **androGym** für einen antistatischen Schuhsohlenbelag halten, wollen wir an dieser Stelle mit der Wahrheit ans Licht, androGym ist auch kein Schreibfehler, sondern der schwul-lesbische Sportverein Münsters.

Nachdem wir Mitglied im Stadtsportbund geworden sind, konnten wir endlich bei der Stadt Münster Hallen- und Schwimmzeiten beantragen. Diese wurden zum Winterhalbjahr neu vergeben und auch **androGym** wurde von der Stadt Münster bedacht.

Zur Zeit könnt Ihr also bei **androGym** folgendes Angebot in Anspruch nehmen:

Badminton , freie Spielzeit	Samstags 11.00 - 13.30	Halle Ost, Manfred-von-Richtofen-Str. (in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe)
Badminton , Training	Sonntags 15.30 - 17.30	Hermannschule Dahlweg
Basketball	Mittwochs 17.30 - 19.00	A.-Kolping-Schule, Erpho Halle Hohenzollernring
Gayrobic (♂)	Mittwochs 19.30 - 20.30	Anette-Schule, Schützenstraße (in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe)
Cheerleading (♀)	Freitags 19.00 - 20.00	Freiherr-v.-Stein-Gymnasium Hindenburgplatz 34
Tanzen	Freitags 20.30 - 22.00	Freiherr-v.-Stein-Gymnasium Gymnastikhalle, Hindenburgplatz 34
Volleyball	Freitags 19.00 - 20.30	Wartburgschule Gievenbeck Toppheideweg 91
in Vorbereitung: Lauf-Treff und Schwimm-Treff		

Mitglied kann man/frau bei den LeiterInnen der einzelnen Sportarten oder bei Andreas (0251/63276) werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt DM 6,- pro Monat. Leute, die nur mal "reinschnuppern" wollen, sind natürlich jederzeit willkommen.

androgym verfügt über eine eigene Info-Line. Wer also aktuelle Informationen wie Hallenzeiten, AnsprechpartnerInnen usw. erfahren möchte, kann die 664344 wählen, und wird dort mit allem Notwendigen versorgt. Außerdem könnt Ihr dort auch Nachrichten hinterlassen, wir rufen Euch dann zurück. Natürlich könnt Ihr uns auch schreiben:

androgym e.V.
Postfach 4407
48025 Münster

Im Aufbau begriffen ist die erste und bis jetzt einzige Lesben-Cheerleader-Gruppe. Cheerleading - bei den Heteros Frauen- und bei den Homos Männerdomäne - soll bei uns nicht als klassisches Cheerleading verstanden werden, um Mannschaften auf dem Spielfeld anzufeuern, sondern als eigene Sportart mit viel Spaß und Action. Also eine Mischform aus klassischem Cheerleading, Tanz, Show und Marsch-Formationen, gespickt mit einer guten Portion lesbischer Selbstdarstellung. Also Frauen, packt die Poms ein und kommt Freitags von 19.00 bis 20.00 Uhr ins Steingymnasium am Hindenburgplatz.

Vielleicht seid Ihr dann schon bei den EuroGames in Paris oder beim nächsten CSD dabei.

Also dann, Micha

LIEBER LESBENRING ALS EHERING

Wir haben eine neue Adresse.

LESBENRING e.V.

Bonner Tafweg 55

53113 Bonn

Sprechzeiten:

Di 18-22 Uhr

Tel.: 0228 / 241357



LESBENRING e.V.

Gay-Finanz

Neue schwul-lesbische Finanzberatung

(rosa zone/ November) **Münster.** Seit dem 1. Oktober gibt es eine neue Firma für Schwule und Lesben. Der Diplom-Mathematiker Martin Laurich gründete in Münster die Firma "Gay-Finanz". Damit schließt sich die Lücke eines unabhängigen Beratungs- und Vermittlungsangebots im finanziellen Bereich, das die Belange von Lesben und Schwulen berücksichtigt.

Alle, die finanzielle Probleme bewältigen müssen oder Fragen haben und dazu einen unabhängigen Rat benötigen, können hier nachhaken.

Bestes Beispiel für ein solches Problem ist die Wahl einer richtigen Versicherungsgesellschaft, denn nicht jede erkennt homosexuelle Lebensgemeinschaften als eheähnliche Partnerschaften an.

Allerdings vermittelt Martin Laurich nicht nur Versicherungen. Er ermittelt ebenso Steuersparmöglichkeiten, überprüft, ob noch staatliche Vergünstigungen oder Zuschüsse genutzt werden können, oder sucht nach Geldeinsparmöglichkeiten.

Adieu, May Ayim

May Ayim ist tot. Am 9. August sprang sie vom 13. Stockwerk eines Hochhauses in Berlin-Kreuzberg. "Ihre Stimme ist sehr jung und sehr alt", schrieb die Schriftstellerin Maryse Condé aus Gouadeloupe über ihre junge deutsche Kollegin mit der weißen Mutter und dem schwarzen Vater. Die Dichterin und Logopädin May Ayim, mit bürgerlichem Namen Brigitte Sylvia Gertrud Opitz, wußte gleichzeitig zuviel und zuwenig vom Leben. Nach Erscheinen ihres ersten Gedichtbands "blues in schwarz weiß" im Orlanda Frauenverlag stand sie der Vermarktung ihres "Schicksals" in den Medien lächelnd, verletztlich und ausgeliefert gegenüber. "Ich habe meine Kindheit nur knapp überlebt." Am Tag nach einer Fernsehsendung, in der sie mehr sagte als sie verkraften konnte, kam sie in die Psychiatrie. Die depressiven Schübe waren nicht neu, die Diagnose "Multiple Sklerose" gab der 36-jährigen den Rest. "Sie hat den Klang und die Spuren sehr alter, noch offener Wunden", sagte Condé über Ayims Gedichte. Zu den alten Wunden kamen die neuen dazu - zuviel für die Frau zwischen den Welten. Im nächsten Jahr werden noch unveröffentlichte Gedichte von ihr erscheinen.



Lex Homo

Während im Westen die Ampeln für die homosexuelle Liebe zwischen Frauen und Männern auf Grün stehen, scheint der Osten Tendenz zu Rot zu haben. So erließ Rumänien gerade ein Gesetz, das Homosexualität mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft. Am liberalsten scheint zur Zeit die evangelische Kirche in Deutschland: Sie diskutiert und praktiziert den "PartnerInnenschaftssegens" vorm Altar. Und in Österreich feierten die Journalistin Irene, 36, und die Psychologin Jutta, 40, "Hochzeit in Lila". Ein evangelischer Pfarrer in Simmering erteilte den Segen, bisher ein "Unikum in Österreichs Kirchengeschichte" (News).

Das Oberverwaltungsgericht in Münster verkündete, daß im Namen der "Wahrung der Grundrechte" zukünftig die homosexuelle ausländische Beziehungshälfte ein Recht auf Aufenthaltserlaubnis habe. Der "Schwulenverband" forderte die Innenminister der Länder auf, "die Ausländerbehörden per Erlaß anzuweisen, der neuen Rechtslage Rechnung zu tragen". Und auch in der Wirtschaft tut sich etwas: American Express läßt sich bei seinen 75000 MitarbeiterInnen weltweit nicht lumpen und räumt firmeneigene Vergünstigungen, wie z.B. Versicherungen, in Zukunft auch homosexuellen PartnerInnen ein.

(aus: Emma, Nov/Dez 1996)

Ständige Termine in Münster

Montags, 16.00 Uhr
Plenum im Lesbenreferat, AStA-Häuschen links vom Schloß.

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr:
Lesbenstammtisch im Ladylike

1. Sonntag im Monat
Tanztee von 15.30 - 18.30 Uhr im KCM

1. Dienstag im Monat
Altlesbenstammtisch ab 20.00 Uhr im KCM

3. Dienstag im Monat
Veranstaltungen (aktuelle Aushänge beachten) im KCM

Jeden Dienstag ab 20.00 Uhr
offener Thekenabend im KCM

2. Mittwoch im Monat
Gruppe lesbischer Mütter ab 20.00 Uhr im KCM

Jeden 3. Samstag im Monat
KCM-Frauenparty ab 23.00 Uhr (ab 22.00 Uhr Standard)

Jeden 4. Dienstag im Monat
KCM-Frauenfilmabend ab 20.30 Uhr

Jeden Montag 16.00 - 18.00 Uhr
"Internet-Café" in der Schwarzen Witwe, Achtermannstraße

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, 18.00 - 19.00 Uhr
Donna-Wettart, Frauenradio auf 95,4 AM

Dienstags / Freitags
Stammtisch für Lesben ab 30 (genaue Termine im KCM erfragen)

Münster Veranstaltungen

24.12.96 Weihnachtsmenü im Ladylike. 3 köstliche Menüs zur Auswahl, mit Vor- und Nachspeisen nur DM 34,90. Reservierung erforderlich.

31.12.96 Silvester-Party im LadyLike. Großes Buffet, Überraschungs-Liveact, gute Musik mit DJ Ändie und Sabine, super Stimmung. Begrenzter Kartenverkauf, DM 35,00.

04.01.97 Große Geburtstagsfeier des LadyLikes in der KHG; Kardinal-v.-Galen-Ring 45, Münster mit der Frauenband April 96. Eintritt DM 13/15

06.01.97 18.00 Uhr und 20.15 Uhr: "Ich, du, er, sie" ("Je, tu, il, elle"), CUBA

07.01.97 18.00 Uhr: "Ich, du, er, sie" ("Je, tu, il, elle") - DAMENVORSTELLUNG im CUBA

08.01.97 18.00 Uhr: "Ich, du, er, sie", CUBA
20.15 Uhr: "Die Stille rund Christine M." Rosa Linse, CUBA-Kino.

12.01.97 18.00 Uhr: "Die Stille rund Christine M." Rosa Linse, CUBA

20.15 Uhr: Eröffnung der Marleen Gorriss-Retro. CUBA

13.01.97 18.00 Uhr: "Die Stille um Christine M." CUBA

13.01.97 19.30 Uhr: Neue Coming-Out-Gruppe im Frauenraum des KCM.

14.01.97 18.00 Uhr: "Die Stille um Christine M." DAMENVORSTELLUNG im CUBA

15.01.96 18.00 Uhr: "Die Stille um Christine M."

16.01.97 19.00 Uhr: "Orangen sind nicht die einzige Frucht" - Literaturverfilmung. Veranstalterinnen: Frauenbuchladen Chrysalis und KCM-Lesben. Ort: voraussichtlich KCM, aber genaue Angaben noch in der aktuellen Tagespresse.

19. - 22. 01. 97, jeweils 18.00 Uhr: "Prinz in Höl-
leland" im CUBA

21.01.97 20.00 Uhr: Lesung von Sabine Hark aus ihrem Buch "Grenzen lesbischer Identitäten" mit anschließender Diskussion im KCM (Lesbenreferat und KCM) Siehe auch Artikel S.15.

22.01.97 20.15 Uhr: "Ge-
brochen Spiegels" im CUBA

23.01.97 19.30 Uhr im F4
Vorstellung der Arbeit des
Runden Tisches und Ab-
schlußbericht - kommt
zahlreich!

26.01.97 18.00 Uhr: "Ge-
brochen Spiegels" im CUBA

27.01.97 18.00 Uhr "Die
gekaufte Frau" im CUBA

28.01.97 18.00 Uhr: "Die
gekaufte Frau" im CUBA
Damenvorstellung!

29.01.97 18.00 Uhr: "Die
gekaufte Frau" im CUBA
20.15 Uhr: "The Last Is-
land" im CUBA

geplant:
18.02.97 ab 19.30 Uhr:
Vortrag und Diskussion
zum Thema "S/M - Domi-
na/Serva - Sehnens und
Lust" im KCM

Fernsehtip

Montag, 23.12.96, 21.45
Uhr, WDR 3: "Göttin sei
Dank" aus der Reihe:
Frauen-Fragen.

**Ruhr-Universität-Bo-
chum:**

Im FrauenLesbenRaum
der RUB GA, Ebene 02,
Süd laufen im Januar, je-
weils Mittwoch von 15.00
- 17.00 Uhr folgende Fil-
me:

07.01.97 Warten auf den
Mond (Waiting for the
moon), USA 1987. Doku-
mentarspiel über Gertru-
de Stein und deren Le-
bensgefährtin Alice B.
Toklas.

14.01.97 Isabel Allende.
Erinnerungen für Paula.
Kulturfeature. Die Auto-
rin erzählt aus ihrem Le-
ben
Ingeborg Bachmann.
Wer? Zum 70. Geburts-
tag, Lesung. Höhepunkte
einer Lesung der Autorin

21.01.97 Oh boy, it's a
girl. Geschlecht und Mas-
kerade. Essay.
Paris is burning, USA
1990. Film über die
schwule Subkultur New
Yorks

28.01.97 When night is
falling
(Immer wieder gern ge-
sehen! Anm. d. Red.)



„Frauenforschung ist Wissenschaftskritik- oder? ...aber natürlich, das liegt doch in der Natur der Sache!“

Unter diesem Thema gab es gestern (waren wir je so aktuell?) einen Vortrag von Katrin Späte, veranstaltet vom Referat für kritische Wissenschaften und Wissenschaftspolitik.

Mit ca. 20 TeilnehmerInnen war die Veranstaltung relativ gut besucht und die Befürchtungen der Referentin (Teilnahme von bescheidenen 0,0 Periode 3 % der Frauen, K.S. in Links im AStA, Nr. 10, Dezember '96) waren unbegründet- wenn natürlich auch viel mehr Publikum hätte erwartet werden dürfen!!

Katrin Späte, einigen vielleicht vom Frauenbüro der WWU, Donna Wetteert oder aus dem KCM bekannt, berichtete über die Entwicklung der westdeutschen Frauenbewegung und Frauenforschung innerhalb der letzten 200 Jahre. Dabei wies sie darauf hin, daß die Situation von Frauen unterschiedlicher sozialer Klasse, religiöser oder ethnischer Zugehörigkeit natürlich äußerst unterschiedlich waren. Ebenso konnte sie nicht alle Lebensformen berücksichtigen, was schade, aber durchaus verständlich war, da es den Rahmen der Veranstaltung gesprengt hätte.

Hier eine sehr verkürzte Darstellung: war es in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch die ins Bürgerliche Gesetzbuch

aufgenommene rechtliche Eheschließung, die einen Fortschritt für die Frauen bedeutete, so ergab sich durch die voranschreitende Industrialisierung eine völlig veränderte Stellung der Frau in der Arbeiterschicht. Sie wurde zur Mitverdienerin und Miternährerin der Familie, war also der Doppelbelastung durch Beruf und Familie ausgesetzt. Besonders hart war diese Rolle während des ersten Weltkriegs, als Frauen unter schwierigen Bedingungen allein für ihre Kinder sorgen mußten. In der Weimarerrepublik entwickelte sich dann die erste Frauenbewegung, die

für die Gleichberechtigung der Geschlechter kämpfte. In diesen Jahren wurden auch die ersten Frauen an deutschen Universitäten zugelassen. Außerdem wurde (endlich) das Frauenwahlrecht eingeführt. Diese Bewegung wurde jedoch kurz darauf von den Nazis zugrunde gerichtet: die Frau wurde nach dem Bild der arischen Hausfrau wieder an den Herd gedrängt und Studienplätze herunterquotiert. In den KZ wurden lesbische Frauen umgebracht, da sie nicht dem Ideal der Nationalsozialisten entsprachen (vgl. „Aimée und Jaguar“). Nach dem 2. Weltkrieg, für den in den letzten Jahren auch Frauen in der Kriegsindustrie Zwangsarbeit leisten mußten, waren es wieder diese, die als Trümmerfrauen den Wiederaufbau vorantrieben.

In den 60er Jahren nahm mit Erfindung der Pille als (relativ) sicheres Verhütungsmittel die Unabhängigkeit der Frau ein Stück weit zu. Es formierte sich eine

Frauenbewegung, und so berühmte Frauen wie Alice Schwarzer beschworen Skandale wie das Spiegeltitelblatt „Ich habe abgetrieben!“ herauf. Immer wieder tauchte der § 218 in den Diskussionen auf. Seit den 80er Jahren steht das Recht auf Gleichberechtigung in den deutschen Gesetzen. Einrichtungen wie Frauenbüros und Frauenbeauftragte nehmen zu und an den Unis ist die Hälfte aller Studierenden weiblich. Dennoch ist auch heute keine völlige Gleichberechtigung in Sicht. Um sich dessen gewahr zu werden, ist nur ein Blick in die Professorenriege nötig, bzw ein Vergleich von leitenden Positionen unter Frauen und Männern im Berufsleben. Auch in historischer Wissenschaft und Kunst sind Frauen bislang noch immer unbekannt, ihr Wissen und Können unerforscht. Und es wird die Aufgabe der Frauenforschung sein, solche Mißstände zu beseitigen, da eine männliche Wissenschaft daran kaum Interesse haben dürfte.

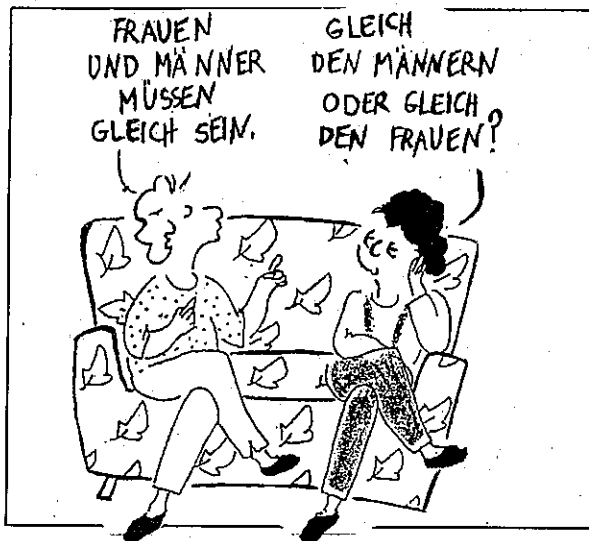
Dank einiger sehr sachkundiger Frauen im Publikum war die anschließende Debatte noch sehr fruchtbar. Es stellten sich die Fragen nach Gleichheit oder Differenz der Geschlechter, darüber, was genau Frauenforschung leisten soll, ob es sinnvoll ist, sich von Männern

geprägte Strukturen anzueignen, und ob Frauenforschung überhaupt noch nötig ist. Letzteres wurde oft betont, aber auch mit der Hoffnung verbunden, daß die heutige Girlie-Generation schon Vorteile für sich sieht, sich eventuell sogar als gleichberechtigt betrachten kann und irgendwann, wenn die Frauenforschung die dunklen 2000 Jahre der fast völligen Ignoranz einer weiblichen Wissenschaft aufgeholt hat,

eine solche Forschung überflüssig wird.

Bis dahin ist die Frauenprofessur auch an der WWU dringend erforderlich; mehrere TeilnehmerInnen bestätigten Diskriminierung oder zumindest die Leugnung von Frauen in der Wissenschaft auch an Fachbereichen unserer Uni.

Deshalb wurde zum Ende der Veranstaltung dazu aufgerufen, die Professur für Frauenforschung im Fachbereich 6 unbedingt zu erhalten. Sie ist bedroht, weil die jetzige Lehrstelleninhaberin, Professor Dr. Faulstich-Wieland, zum Ende des Semesters nach Hamburg wechseln will. Viele StudentInnen befürchteten eine Vakanz des Lehrstuhls, was die faktische Abschaffung der Frauenprofessur bedeuten würde.



L.E.S.B.E.**'Lady's Erstsemesterberichterstattung'**

Das Semester hat wieder begonnen und brachte der heiligen Aegidia neues lesbisches Potential in Form von neu zugezogenen Ersties. Mit einer Erstie-Publizistin führte unsere rasende Reporterin, Frau von B., ein hochkarätiges Interview.

Fr. v. B.: Hiermit möchte ich Sie im Namen des Lesbenreferates der WWU herzlich in Münster willkommen heißen!

Erstie (sehr aufgeregt): Wo bin ich? Wo muß ich hin? Wo ist der Raum? Wann, wo, wie muß ich mich anmelden?

(Eine Fee kommt hereingeflogen und nimmt auf einem der durchgesessenen Sofas Platz.)

Fee: Hallo, ihr Lieben, ich bin's, Leeze, die gute lesbische Fee für alle Semester! In diesen Tagen bin ich aber besonders aktiv- so viele tolle neue Frauen...

Fr. v. B.: Nun mal mit der Ruhe. Sie befinden sich im Lesbenreferat im ersten Stock des AStA-Hauses links vor'm Schloß.

Erstie: Im Lesbenreferat? Das ist nicht möglich! Hier stand ich bereits 5x vor verschlossener Tür, erreichte über Telefon einen veralteten Anrufbeantworter...

Fr. v. B. (etwas verlegen): Naja, so am Semesteranfang... aber kommen wir mal zu Ihren frischen Eindrücken. Zuerst einmal: was hat Sie am meisten erschreckt?

Erstie: Mein erster Besuch in Münstra war Ostersonntag; es war schrecklich!

Fr. v. B.: Das kann ich mir vorstellen.

Fee: Darf ich 'nen Keks? (sie bedient sich)

Erstie: Allerdings wurden in der Salzstraße Ostereier an die PassantInnen verschenkt- das war mein Frühstück. Und als meine Freundin und ich uns im Dom küßten, da rettete uns allein das erste Gebot vor Großmutter's großen Augen!

Fr. v. B.: Chaos, Streß, Heten... wie war der Semesteranfang?

Erstie: Durch die Entfernung von meiner Liebsten nicht einfach. Zudem war meist die Mensa schon zu, wenn ich sie endlich gefunden hatte. Ich verlor nämlich recht früh meinen Stadtplan und somit die Orientierung, müssen Sie wissen. Außerdem sitzen in meinen Kursen nur Heten.

Fr. v. B.: So eine lange Kette von Miss Glücken! Und dann nur Heten? Gestatten Sie mir eine persönliche Frage: War da nicht doch schon etwas anderes in diesen vier Wochen? Das ist ja bekanntlich eine lange Zeit und dann so fern aller Zwänge...

Erstie: Aber Frau von B.! Wie stellen Sie sich das vor? Das Wohnheimbett ist ganze 80 cm breit!!

Fr. v. B.: Keine Frauen, keine Tutorinnen?

Erstie: Naja, wenn Sie's unbedingt wissen wollen...Meine Publizistik-Tutorin, also, nää, die ist so richtig aufregend. Im Gegensatz zur schwedischen Hilfsmittelkunde, wo wir lernen, wie frau im Studium mit Buch, Stift und Papier umzugehen hat.

Fr. von B.: Das klingt ja interessant. Was möchten Sie denn damit werden?

Erstie: Wenn ich Glück habe, darf ich später die deutschen Ikea-Kataloge übersetzen!

Fr. v. B.: Na toll. Wo gehen Sie denn zur Zeit einkaufen?

Erstie: Entweder beim Gangster, dem superteuren Laden am Homola, oder bei „Ankauf, Verkauf, Tausch aller Art“ gegenüber vom Bahnhof. Da gibt es allen Ramsch, den das lesbische Herz begehrt. Vom Skistock über den alten Mixer bis zum Silberlöffel. Zu beachten ist auch der große Vorrat an Gro-schenheten aller Art.

Fr. v. B.: Das klingt ja verlockend. Wo Sie sich überall auskennen!

Erstie: Schuld daran sind die drei Stadtrallyes, die alle Ersties bewältigen müssen. Übrigens genauso wie die Teilnahme an fünf UB-Führungen!

Fee: Darf ich 'nen Keks?

Erstie: Hast du Hunger? Komm' doch gleich mit in die Mensa, aus dem Fenster LKW-Werbung gucken!

Fee: Hab' kein Kleingeld mehr! Das muß ich sammeln für Copycards, Schließfächer in UB, Stadtbücherei und Bahnhof, Einkaufswagen...

Fr. v. B.: das ist doch wohl besser als all' die Karten, die sich bei mir stapeln. Demnächst gibt es neben der KCM-, der Telefon- und Bankkarte noch auf jeder Fachschaftsfete eine eigene Getränkekarte...

Fee: Fachschaftsfeeten? Toll, was für mich!!

Erstie: Nee, vergiß es. Es ist zwar alles lieb gemeint, aber Hetenfeeten sind doch wohl nicht so unser Geschmack... da ist das KCM schon viel eher zu empfehlen!

Fr. v. B.: Oder vielleicht die Präsenzzeiten des Lesbenreferates: Mo ab 16 h und Di 11-13h! An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für dieses Interview bedanken.
(Es ist Schlag 12. Vom Schloß erklingt Carolina Brauckmann.)

Bound im Jovel - zwei Welten treffen aufeinander

Aufmerksam geworden bin ich auf den neuen Film "Bound" (der leider schon wieder abgesetzt wurde) durch die Titelseite der 22. Ultimo. Es geschehen noch Zeichen und Wunder! Das Titelfoto zeigte nämlich zwei sich berührende Frauen, wobei die eine der beiden eine große Doppelaxtätowierung auf dem rechten Oberarm trug. Daneben stand dann: Fiese Frauen -Bound - "Gefesselt". Ein schwarzer Thriller um zwei Lesben im Bogart-Land.

Überraschend positiv fand ich dann auch die Vorstellung und Kritik des Filmes in der Ultimo.

Für mich stand fest, daß ich mir den Film demnächst im Kino anschauen wollte. Die Gelegenheit bot sich dann auch recht bald, da Ende Oktober die Vorpremiere des Filmes im Jovel stattfinden sollte.

Bound im Jovel - ungewöhnlich, aber warum nicht?

Ein Thriller mit lesbischen Hauptdarstellerinnen ab 23.45 Uhr in einer Disco zu zeigen ist ja noch nicht bedenklich. Das Stammpublikum im Jovel gilt jedoch nicht gerade als extrem tolerant und verständnisvoll für unterschiedliche Lebensarten. Vorher-

sehbar war auch, daß die Thematik Lesben anziehen würde. So trafen zwei völlig unterschiedliche Gruppen aufeinander.

Anfänglich wurden die in kleinen Gruppen erschienenen Frauen wie Aliens und auch ein wenig wie Eindringlinge angeschaut. Immerhin mußte "ihre" Freitagdisco zur besten Zeit unterbrochen werden, die Kinokarten zwangsläufig mitbezahlt werden und das ausgerechnet für

Frauen, "die ja nur mal richtig von einem Mann durchgebumst werden müssen" (Originalzitat). Schlechte Voraussetzungen also!

Die blutrünstig-spannende Story ist leider ziemlich klischeebelastet. So trägt die "hatte" Lesbe natürlich Herrenunterhosen mit Eingriff, verschmierten Blaumann (sie jobbt nämlich nach ihrem Knastaufenthalt als Klempnerin), Muskelschirt, etc.. Für Lesben gab es also Szenen, über die geschmunzelt und gelacht werden konnte.

Die bis dato folgsame Mafiosibraut zockt die

Männer nach Ausleben ihrer lesbischen Gefühle mit der Klischeelesbe gnadenlos ab. Eine großartige Bestätigung für schon vorhandene Vorurteile. Erst nehmen DIE den Männern ihre Frauen, dann ihr Geld und schließlich ihr Leben.

Die anwesenden mutmaßlich lesbischen Kinogastinnen boten eine hervorragende Projektionsfläche für das Bild der männerhassenden und sexuell-fehlorientierten Monster(frau).



Die Atmosphäre im Jovel wurde zunehmend explosiver. Provokationen und blöde Sprüche ließen den Klogang während der Pause zum Spießrutenlauf werden.

Nach Filmende war ich froh, das Jovel mit seiner doch arg bedrohlichen Stimmung hinter mir zu lassen. Ich fand es sehr schade, daß ich durch das Umfeld daran gehindert wurde, den Film in Ruhe zu genießen.

„Is' super gelaufen!!“ Standardtanzen für Frauen

Nun, ich muß gestehen, als ich im letzten Jahr (Ersti) nach Münster kam, und mich auf Frauenpartys immer wieder von standardtanzenden Pärchen umgeben sah, fand ich das ganze anfangs doch etwas befremdlich und konnte mir absolut nicht vorstellen, daß es auch noch Spaß machen sollte (nach meinen Tanzschulerfahrungen während der Schulzeit), sich zu zweit in komplizierten Kombinationen auf dem Parkett zu verausgaben....

Aber frau lernt ja bekanntlich nie aus! Irgendwann fing eine meiner Mitbewohnerinnen nämlich an zu tanzen und beeindruckte mich mit ihren neu erworbenen Künsten so sehr, daß ich beschloß, diesem Defizit Abhilfe zu schaffen!

Weil aber der übliche Tanzschulstreß absolut nicht mein Ding ist - und ich ohnehin für Frauenpartys und nicht für blasierte Typen gerüstet sein wollte, bin ich dann vor einigen Wochen zum Standardtanzkurs für Frauen, der vom FORUM (genauer gesagt, von Alexandra Weikert) etwa halbjährlich, jeweils an einem Wochenende, im Saal der asb veranstaltet wird... Und es war total klasse: Nix mit lahmer Tanzschulmucke, krampfhaftem Hin- und Hergeschiebe beim Lernen neuer Schritte und dem ständigen „hoffentlich bleib ich beim nächsten PartnerInnenaustausch nicht übrig“-Gedanken.

Statt dessen: Musik, die frau auch auf Partys hört (und dann im Notfall auch noch weiß, was in den Stunden dazu getanzt wurde), eine bunt gemischte kleine Gruppe und, nicht zuletzt durch die Kaffee- und Kuchenpausen, eine ziemlich lockere Atmosphäre, in der jede mal mit jeder tanzt und quatscht - und nebenbei noch tanzen lernt.

Angenehm war auch, daß vieles zuerst im Kreis oder gemeinsam vor dem Spiegel eingeübt wurde, bevor sich die Frauen gegenseitig - unter den immer wiederkehrenden „Ermahnungen“ wie: „Nicht auf die Füße gucken!“ - auf dieselben treten und verheddern durften. Zwischendurch zeigte Alex, in ihrer Funktion als „Lehrerin“ anschaulich, wie das ganze nicht unbedingt aussehen sollte (war meist sehr lustig und wurde

mit allgemeinem Lachen quittiert) und belehrte die wißbegierigen Frauen u.a., daß es „Sam-ba-schritt“ und nicht „Sam-baaa-schritt“ heißen muß beim zählen, und daß das mit dem Tanzen nicht funktioniert, wenn beide gleichzeitig zu führen versuchen...

Es hat also auf jeden Fall Spaß gemacht - darum hier noch mal ein dickes Lob an Alex! Außerdem noch ein genauso großes an die Frauen, die Kaffee und leckeren Kuchen organisiert haben. Zuletzt würde ich gerne noch wissen, ob es Frauen gibt, die Interesse daran haben, einen zweiten Fortgeschrittenkurs im Februar zu machen????? Meldet Euch doch bitte bei der WLN (Chiffre Tanzkurs) oder bei Dagmar (298786).

Ankündigung Grenzen lesbischer Identitäten

Eine Lesung mit anschließender Diskussion
mit Herausgeberin Sabine Hark

Am Dienstag, den 21.01.97, 20 Uhr, wird Sabine Hark im KCM Passagen aus dem gerade erschienenen Buch "Grenzen lesbischer Identitäten" lesen, wobei die Möglichkeit einer anschließenden Diskussion gegeben sein wird. "Die Gesprächsrunden nach solchen Lesungen sind für mich persönlich sehr spannend, da sie von Stadt zu Stadt und je nach Teilnehmerinnen vollkommen unterschiedlich verlaufen", so die Herausgeberin zu ihren bisherigen Erfahrungen.

Dieses Buch ist eine Aufsatzsammlung verschiedener Autorinnen und Sichtweisen (Anke Engel, Ulrike Hänsel, Arlene Stein, Biddy Martin, Judith Butler, Sabine Hark). Die Autorinnen verfolgen und reflektieren die subkulturellen Identitätsströmungen der Vergangenheit, das errungene Selbstbewußtsein als Folge der 80er Jahre und die heutige Situation. "Lesbisch - Nicht lesbisch" - ist dies noch das existierende Kriterium, welches manches (feministische) Denken bisweilen gesteuert hat? Oder ist nun die Frage zu stellen, wie und in welchen Zusammenhängen lesbische Identitäten benutzt werden?! Mehr dazu am Dienstag, den 21.01.1997. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. **Eintritt frei!** Veranstalterinnen Lesbenreferat der WWU und KCM.



Das Angebot des KCM-Frauenbereichs im Überblick:

- | | |
|----------------------------|--|
| Offener Treff | jeden Dienstag am 20 Uhr
(teilweise mit Veranstaltungen) |
| Lesbentelefon | jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr
Tel. 1 94 46 |
| Party | jeden dritten Samstag ab 22 Uhr |
| und vieles mehr... | |
| Infos Tips Beratung | dienstags 10 - 12 Uhr
donnerstags 17 - 19 Uhr
Büro: 66 56 86 |

M
C
K
Am Hawerkamp 31 48155 Münster

Die drei ???.... und die Frauenforschung

"Manche Gerüchte stimmen, manche auch nicht..." schreibt Professorin Hannelore Faulstich-Wieland im Vorwort des aktuellen Vorlesungsverzeichnisses der Professur für Frauenforschung. Und sie teilt uns mit, daß sie zum 1.1.1997 einen Ruf auf eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Uni Hamburg angenommen hat. Schade! Und was bedeutet das für die Professur für Frauenforschung, die es hier seit 1992 gibt?... Einerseits eine ganze Menge, andererseits bleibt alles beim alten. Letzteres bedeutet, daß wir weiterhin auf interessante Seminare gespannt sein dürfen, denn solange keine Entscheidung getroffen ist, ändert sich auch nichts. Ersteres bedeutet eine Umstrukturierung der Professur für Frauenforschung. Und so vage wie dieses Wort sind die Aussichten.

Zur Information für all diejenigen, die bisher eher am inhaltlichen Lehrangebot der Professur als an Formalem interessiert waren: Bisher ist die Professur für Frauenforschung im Fachbereich 06 (Sozialwissenschaften) angesiedelt, jedoch an kein Institut gebunden. Dies soll in Zukunft - wann immer das auch sein wird- anders werden. Und damit beginnt eine hoffentlich endliche Geschichte...

In jedem Fall wird aber beim Ministerium die Wiederzuweisung der Stelle beantragt. Fest steht bisher, daß die Stelle auch weiterhin den Schwerpunkt Frauen- bzw. Geschlechterforschung haben soll, 2. daß die Professur im Fachbereich 06 verbleiben soll und 3. soll bei Wiederzuweisung der Professur eine Zuordnung erfolgen.

Weil aber die Entscheidung, welches Institut die Stelle bekommt, so schwierig ist, wurde erst einmal eine Kommission gegründet, die den Ausschreibungstext festlegt; quasi als "Vorspiel" für das dann folgende, übliche Procedere: Bildung einer Berufungskommission, "Vorsingen" der BewerberInnen, Erstellen der "Hit"-Liste, die dann 1. durch den Fachbereich gehen muß, 2. durch den Senat und mit der schließlich 3. auch das Ministerium einverstanden sein muß, bevor dieses im Fall des Falles den Ruf erteilt. Gut Ding will eben Weile haben!

Und bis dahin? Soll die Stelle möglichst vertreten werden, doch dies- Ihr ahnt es schon- muß auch erst beantragt werden, na logisch! Was läge (im Interesse aller) näher, als Steffani Engler, seit 1992 Wissenschaftliche Assistentin an der Professur, mit dieser Aufgabe zu betrauen? Darüber würden sich nicht nur die Studierenden freuen- kennen sie sie doch bereits aus zahlreichen Seminaren. Auch für die tägliche Arbeit an der Professur wäre dies ein großer Vorteil. Qualität und Kontinuität seien hier als Stichworte genannt.

Bleibt also nur zu hoffen, daß die Mühlen der Universität nicht allzu langsam mahlen und- um mit Frau Faulstich-Wieland zu schließen- eine Lösung gefunden wird, "die den Studierenden entspricht."

Aus: Wilhelmine, Frauenzeitung der Westfälischen Wilhelminen-Universität Münster, Nr.3, WS 1996/97

KCM Frauen mit Schwung ins neue Jahr

"Sparpaket" - Wort des Jahres 1996 war auch das Wort, das leider das Angebot des KCM - Frauenbereiches im letzten Jahr bestimmt hat. Die wackelige Finanzierungsgrundlage, auf der die im Vorstand tätigen Frauen arbeiten mußten, ließen weder großartige Veranstaltungen noch eine Förderung von Gruppen zu. Für 1997 sieht es etwas rosiger aus. Die ersten drei Monate sind bereits geplant (siehe Veranstaltungshinweise).

Im Dezember waren die Mitfrauen zu einer Versammlung eingeladen. Hauptdiskussionspunkte:

Kandidatinsuche

bis spätestens zur Versammlung des Gesamt-KCM am 24. Februar 1997 muß eine Kandidatin für den Bereich Finan-

zen gefunden werden

- Party-Verlegung

eine Vorstandsfrau schlug vor, die legendäre dritte Samstag-Frauenparty räumlich und organisatorisch auszugliedern.

Für den Bereich Finanzen haben sich zwei Interessentinnen gefunden.

Die Party-Verlegung wurde von den anwesenden Mitfrauen vehement abgelehnt. Die bestehenden Probleme der Durchführung der Parties konnten jedoch bis jetzt nicht gelöst werden. Ein Hauptproblem besteht darin, daß zu wenige Frauen bereit sind, am Frauenpartyabend eine Stunde ohne Entgelt einen Theken- oder Kassendienst zu machen. Die geringe Beteiligung könnte darin begründet liegen, daß es vielen Frauen nicht klar ist, daß die im KCM tätigen Frau-

en ehrenamtlich arbeiten - auch samstags abends. Die Diskussion zeigte deutlich die Problematik der ehrenamtlichen Arbeit von Frauen auf. Viele müssen schon beruflich hart arbeiten oder arbeiten in anderen Zusammenhängen ohne dafür Geld zu bekommen und dann bleibt keine Energie mehr übrig, um auch noch im KCM was zu tun ohne etwas zu verdienen.

Einige Frauen sich bereit erklärt, nach anderen Modellen zur Durchführung der Parties Ausschau zu halten. Schau'n wir mal...

Westfälische Nachrichten

lesbische

Preis 1,50 €

Kostenlos

NR 120



8. Mai

Im Gedenken an alle verfolgten
Lesben und Schwule
- Gestern und Heute -

Fessel

Chrysalis

Seife

LIVAS

Film

HUK

Inhalt:

• Karen-Susan Fessel	Seite 3
• Chrysalis	Seite 4
• Film	Seite 6
• Soap/Seife	Seite 7
• News	Seite 10
• HuK	Seite 11
• LIVAS	Seite 12
• Prosa/Lyrik	Seite 13
• Kleinanzeigen	Seite 15
• Elle Dorado	Seite 16

ImpressumHerausgeberin:

Red-Aktionskollektiv der
WLN

Die Herausgabe dieser
Ausgabe haben ermöglicht:

Luca • Nicole • Mercedes
Nadine • Christiane
Dorothea • Dorthé
Ellen

V.i.S.d.P.

Mercedes Lopez

Anschrift:

WLN

Postfach 8461
48045 Münster

Tel. privat 0251/ 29 87 86

E-mail: wln@muenster.de

Druck:

AStA-Druckerei
Auflage 500

WLN-Die Zweite: **Das Wunder ist vollbracht!**

Nach langer und harter Arbeit haben wir es nun endlich geschafft. Die Zweite WLN liegt in Deinen Händen, wir leben alle noch (auch wenn Nicole ihr Leben gerade echt riskiert...) Und Nummer 3 ist schon in Planung.

Dieses Mal waren auch schon spürbar mehr Lesben in die Geburt der WLN involviert, aber Ihr wißt ja wie das ist: An schönen Lesben kann es nie genug geben!! Das heißt, Ihr dürft uns alle besuchen kommen und mitarbeiten.

Und das ist jetzt auch viel einfacher als früher, denn es gibt nun auch endlich einen festen Termin, an dem sich die WLN-Truppe trifft. Jeden Montag Abend ab 20.00 Uhr sind wir im LIVAS-Büro im KCM zu finden. Schau doch einfach mal rein!

(Immernoch verzweifelt gesucht: Eine Comic - zeichnende Person!)

Was gibt es sonst noch Neues?

Zum einen hat die WLN jetzt eine Internetadresse (für die ganz Multimedialen): wln@muenster.de.

Zum Zweiten wird in dieser Ausgabe Münster's erste lesbische Seifenoper aus der Taufe gehoben, an der Du fleißig mitarbeiten kannst.

Zum Dritten... Keine Ahnung. Mußt Du Dir wohl die Mühe machen die Zeitung selber zu lesen. Ätsch!

Noch ein wichtiger Aufruf an alle Lesben-

Organisationen in Münster und Umgebung: Wenn Ihr eine Veranstaltung gemacht habt, dann schickt uns doch eine Kurzmeldung darüber, damit sie auf unserer News-Seite erscheinen kann. Danke! (Denkt dran: Das ist kostenlose Werbung für Euch!)

Okay, daß war es von uns!

Viel Spaß mit der neuen WLN!

Karen-Susan Fessel:

Was ich Moira nicht sage.



Anfang diesen Jahres hat Karen-Susan Fessel im Frauenbuchladen Chrysalis aus ihrem neuesten Buch "Was ich Moira nicht sage" gelesen. Nina Janz und Katrin Späthe vom Frauenradio "Donna Wetterl" haben sie an diesem Abend interviewt und waren so lieb, mir ihre Aufnahmen für diesen Artikel zur Verfügung zu stellen. An dieser Stelle vielen Dank Ihr Beiden!

Karen-Susan Fessel wollte, so weit sie zurückdenken kann, schon immer schreiben. Mit 5 Jahren hat sie angefangen zu lesen und spätestens seitdem war für sie das Schreiben das Aufregendste und Tollste, was sie sich vorstellen konnte. Selber ist sie jedoch immer noch erstaunt, daß sie tatsächlich Schriftstellerin geworden ist. Sie meint, sie hätte viel Glück gehabt, vor allem, weil sie inzwischen von ihren Büchern leben kann. Bis dahin war's ein langer Weg. Sie mußte, wie sie sagt, viel lernen und erleben, bis sie ihr erstes Buch in den Händen hielt.

Das Buch, das ihr am meisten am Herzen liegt und "aus ihrem Herzen kommt", ist "Bilder von ihr". Sie hat es lange vorbereitet (um genau zu sein, vier Jahre), und es ist das Buch, das sie "von Anfang an, als erstes" schreiben wollte. "Bilder von ihr" ist ein beeindruckender Roman geworden, er hat mich sehr bewegt, und es wundert mich nicht, daß er inzwischen ca. 10.000 Mal verkauft worden ist.

Auf die Frage, wie sie denn auf die Themen ihrer Geschichten kommt, sagt sie, daß die Ideen ihr zufließen. Berlin, die Stadt, in der das Leben brodet, bietet ihr dafür viele Möglichkeiten. In zahlreichen Kneipen und Plätzen der Stadt kann sie die Menschen erleben und mitkriegen, sie kann Leute begucken und auf diese Weise Ideen sammeln. Schreiben tut sie jedoch am liebsten auf dem Land, so wie ihr aktuelles Buch, das sie komplett auf dem Land geschrieben hat. Am liebsten wechselt sie zwischen der Metropole und dem Land hin und her, was ihr jedoch nur möglich ist, wenn ihre finanzielle Situation es zuläßt.

"Was ich Moira nicht sage"

"Was ich Moira nicht sage" ist eine Sammlung von Erzählungen. Es ist ein wunderschönes Buch über die Liebe, den Tod und das Leben, Trennung und Finden, über Schmerz und Freude. Es ist ein Buch zum "sich warm einpacken" und sich für eine Weile zu verkriechen, um, den Kopf voller Eindrücke und neuer Gedanken, Stunden später wieder hervorzukommen. Mich hat es sehr zum Nachdenken angeregt, über mein Leben, über die Dinge, die mein Leben ausmachen und über die Dinge, die mir wirklich wichtig sind, und die ich auch schon mal vergessen kann.

Aber nicht nur für sich allein sind die Erzählungen ein wahrer Genuß, auch zum gegenseitigen Vorlesen sind sie bestens geeignet, und vielleicht regen sie auch schon mal die eine oder andere Phantasie an...!!!

Karen-Susan Fessel erzählt warm und offen über die Liebe zwischen Frauen. Beinahe unbarmherzig offen behandelt sie Tabuthemen wie Tod und Trauer. Sehr viel Gefühl beweist sie im Umgang mit empfindsamen Themen wie z. B. sexuellem Mißbrauch. An anderer Stelle wiederum zeigt sich ihr unvergleichlicher Humor.

Ihre Schreibweise ist sehr warm, sehr einfühlsam, die Figuren in ihren Geschichten sind spürbar, ihre Gefühle fühlbar und nah, so daß ich mich einmal, als ich mich gerade in einem Café in eine ihrer Geschichten vertieft hatte, mit Tränen in den Augen wiederfand.

Ich hoffe, ich habe diejenigen unter Euch, die "Moira" immer noch nicht gelesen haben, neugierig gemacht. Viel Vergnügen beim Eintauchen!

Der Frauenbuchladen in ganz neuem Licht!!

Viele Lesben kaufen ihre Bücher ja immernoch bei Poertgen&Herder. Also, ich für meinen Teil kann das nicht verstehen. Ich finde es klasse, meine Bücher, egal, ob für die Uni oder für's Vergnügen, im Frauenbuchladen Chrysalis zu kaufen. Da weiß ich wenigstens, daß ich mit der Frau hinter dem Schreibtisch noch nett reden kann und sie mich auch kompetent bei den Lesbenbüchern beraten kann. Oder hat Euch schon mal eine Verkäuferin bei P&H verraten können, welche Sex-Szene am nettesten ist? Na also, mir auch nicht!

Nein, aber mal im Ernst: Im Frauenbuchladen hat sich in den letzten Monaten viel getan. War der Laden knapp 20 Jahre lang ein Kollektiv-Betrieb, so gehört er jetzt einer Frau alleine.

Und diese Eine haben wir für die WLN exklusiv interviewt!

Hier ist sie: Sabine, die neue Hüterin der Lesbenliteratur!

WLN: Hihi Sabine! Erzähl doch erst mal was zu Dir.

Sabine: Also, ich bin 34 Jahre alt und bin gelernte Krankenschwester, hab' dann Bio und Chemie studiert und im Reisebüro gearbeitet. Ja und dann bin ich 1991 im Frauenbuchladen eingestiegen.

WLN: Dann bist Du ja schon lange dabei. Wie bist Du überhaupt an die Arbeit ran gekommen?

Sabine: Erfahren habe ich vom Frauenbuchladen 89 über einen Büchertisch bei einer Ringvorlesung. Vorher wußte ich nicht einmal, daß es den Laden gibt. Ja, und danach war ich zwei Jahre lang hier Kundin und habe so ziemlich alle Lesbenbücher gekauft. Ich habe da schon toll gefunden, was die Frauen machen und als sich dann die Gelegenheit bot und ich im Studium eh noch Zeit hatte, bin ich bei Chrysalis eingestiegen.

Ich liebe Bücher, lese sehr viel und hab' auch viel Spaß an der Arbeit mit Frauen. Ich umgebe mich eben gerne mit Frauen... Na, und da war die Arbeit im Frauenbuchladen für mich natürlich ideal. Und wenn Du hier einmal anfängst, dann kommst Du auch so schnell nicht mehr davon los...

WLN: Hihi, das glaube ich gern! Aber was waren denn jetzt die Gründe für die Übernahme und damit für die Privatisierung des Ladens?

Sabine: Ich bin seit Anfang 97 arbeitslos und habe somit Anspruch auf Überbrückungsgeld, wenn ich mich selbständig machen wollte. Was ich jetzt auch nutze.

Außerdem war es schon lange mein Traum, den Laden zu übernehmen. und angesichts der wirtschaftlichen Lage des Ladens war der Zeitpunkt günstig für mich. Weißt Du, der Laden hätte so nicht mehr lange weitergelebt, wir hatten einfach zu wenig Unterstützung. Höchstens noch ein bis zwei Jahre, das wäre es dann gewesen.

Ich betreibe mit der Übernahme jetzt also ein völliges Risikospiele, schließlich hängt jetzt auch alles an mir. Aber ich hoffe einfach, daß die Frauen mich nicht hängenlassen...

WLN: Und was ist aus dem alten Kollektiv geworden?

Sabine: Die meisten arbeiten noch immer unbezahlt mit, weil ihnen die Arbeit einfach Spaß macht. Da hat sich also nichts geändert. Für mich auch nicht, leider. Ich arbeite im Moment auch noch unbezahlt, kann mir erst selbst etwas auszahlen, wenn der Laden mehr Umsatz abwirft.

WLN: Da hat sich also nichts geändert. Was bleibt außerdem noch beim Alten?

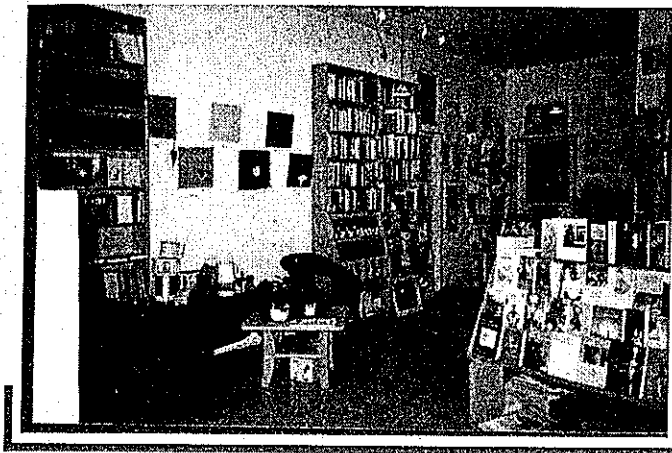
Sabine: Für die Kundinnen bleibt fast alles beim Alten, außer, daß es jetzt nicht mehr so chaotisch sein wird. Der Laden bleibt auch weiterhin ein Frauenraum. Und er soll auch weiterhin so eine Art Informationszentrale bleiben. Es wird hier also weiter Plakate, Info-Zettel, die Pinwand und ähnliches geben.

Auch bestelle ich natürlich jedes lieferbare Buch für Euch, vom Roman bis zur Uni-Lektüre. 90% der Bücher kommen über Nacht, und dank meiner neuen Bibliographie geht die Suche nach dem richtigen Titel heute viel schneller.

WLN: Soso.... Aber es gibt ja viel Neues. Zum Beispiel die Einrichtung...

Sabine: Ja, renoviert haben wir schon im August letzten Jahres. Da kam dann der neue, helle Holzboden und die modernere Beleuchtung. Und jetzt, mit der Übernahme, habe ich auch die Regale umgestellt. Dadurch ist jetzt mehr Platz; z.B. für die nagelneue Sitzecke, in der die Kundinnen jetzt Kaffee und Tee trinken und sich in Ruhe die Bücher anschauen können.

Ach ja, der Laden hat auch eine Wiedererkennungsfarbe, nämlich blau, wie Du an der Tür oder



**So sieht er aus, der neue Frauenbuchladen
in ganz neuem Licht...
Jetzt fehlen ja nur noch die Kundinnen
auf dem Bild!!**

dem Briefpapier erkennen kannst. Und natürlich muß das neue Symbol erwähnt werden! Das hat mir Iris Zymner freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

Und die Bilder an den Wänden sind von Jess T. Brave.

WLN: Find' ich klasse! - Hat sich denn auch etwas im Sortiment geändert?

Sabine: Ja und nein. Der Schwerpunkt bei den Büchern bleibt bei der Lesbenliteratur und den Krimis, aber alle auch anderen alten Sparten von Astrologie bis zur neuesten Theorie werden bleiben. Ansonsten gibt es hier jetzt Videos, CDs, Spiele, Stofftiere, Körperpflegemittel, Kleinkram und und und. Also, wenn Ihr ein Geschenk sucht: Bei mir seid Ihr richtig!

Ach ja, ähem, eine weitere Neuerung gab es noch im Sortiment:

Nach hartem "Kampf" noch im alten Kollektiv lange vor der Übergabe habe ich jetzt auch Sex-Toys im Angebot. D.h. interessierte Frauen können ihre Toys nun in netter Umgebung kaufen und müssen dafür nicht mehr in irgendwelche Hetero-Schuppen. Im Moment habe ich nur einige Sachen da aus dem Sortiment von Fun Factory, aber ich bestelle aus deren Katalog alles, was gewünscht wird.

Ich glaube, daß die Hemmschwelle bei vielen sehr groß sein wird, hier solche Toys zu kaufen. Und daß es bestimmt viele auch nicht gut finden werden. Ich hoffe, daß die Toys trotzdem gut angenommen werden. Mal abwarten...

WLN: Finde ich gut! Muß ich doch gleich mal gucken... Aber erst mal weiter: Was sind Deine Wünsche für die Zukunft?

Sabine: Viele Frauen, die jetzt wieder kommen und ihre Bücher hier kaufen und damit den Laden unterstützen. Und damit halt auch mich....

Ich wünsche mir, von dem Laden leben zu können und nicht mehr nebenher für irgendwelche Chefs arbeiten zu müssen. Ich möchte meine eigene Chefin sein...

Außerdem möchte ich die Zukunft des Frauenbuchladens sichern. Und daß Chrysalis wieder mehr ein Treffpunkt wird. Daß es kein unpersönlicher Laden ist, sondern ein netter Ort, an dem sich die Frauen wohl fühlen und wo sie gerne hinkommen...

WLN: Dafür wünsche ich Dir, daß das alles so klappt, wie Du es Dir wünschst!!!! Gibt es jetzt zum Schluß noch etwas, daß Du unseren LeserInnen, bzw. Deinen KundInnen sagen möchtest?

Sabine: Ich hoffe, daß die alten Kundinnen auch weiter kommen und sich von den Veränderungen nicht abschrecken lassen. Und daß auch viele neue Kundinnen kommen.

Und vielleicht auch wieder mehr Hetera-Kundinnen. Das fände ich gut!

Und jetzt möchte ich mich eigentlich nur noch einmal bei allen bedanken, die dem Laden so lange die Treue gehalten haben! Und sogar immer brav zu Poertgen&Herder gegangen sind, sich da die Bücher rausgesucht haben und sie dann hier gekauft haben...

Und ein ganz großes Danke an alle ungezählten Ex-Mitarbeiterinnen des Frauenbuchladens, die den Laden so wie er heute ist, überhaupt erst möglich gemacht haben und mir indirekt so auch all das ermöglicht haben!

Die offizielle Neueröffnung inklusive Sekt, Selters und einem selbst geschriebenen Ständchen von Sabine Hoffkamp war am 12.5.1999. Sogar unsere Oberbürgermeisterin Marion Thüns war da, deckte sich ein mit Reiseliteratur und erinnerte sich mit etwas Wehmut an die alten Zeiten der Frauenbewegung, wünschte Sabine aber auch "Alles Gute für die Zukunft". Wie sagte sie doch gleich noch so schön? "Münster braucht mehr Unternehmerinnen wie Sie!" Na, aber das meinen wir doch auch, oder?! Viel Glück, Sabine!!!



recht Naiv, was aber täuscht.

Corky (Gina Gershon) trägt weiße Unterhemden und weite Hosen. Sie ist gerade aus dem Knast entlassen worden und arbeitet als Klempner in einem Luxusappartement. Violet (Jennifer Tilly), die Gangsterbraut von Mafioso Ceasar (Joe Pantoliano), trägt kurze Kleider, schnurrt wie ein Kätzchen und wirkt mit ihrem Tippierschritt

Als die beiden Frauen sich im Fahrstuhl das Erste mal sehen, können sie nicht mehr von einander los. Schließlich landen sie zusammen im Bett und hecken einen Plan aus, wie sie Ceasar zwei Millionen Dollar klauen können und ihn dazu noch loswerden. Alles ist perfekt, Ceasar ist zu blöd um die beiden Frauen zu verdächtigen und das Geld war auch leicht zu beschaffen.



Doch leider ist er auch zu blöd um den ausgeheckten Plan perfekt gelingen zu lassen. Ein blutiges Spiel beginnt, indem Ceasar unvorhersehbare Handlungen vollbringt und die beiden Frauen unbewußt in die Enge treibt. Immer mehr spitzt sich die Handlung zu, bis er endlich dahinterkommt, wer ihn in das Schlamassel hineingebracht hat. Dann sieht der Zuschauer

auch, warum der Film den Reintamen 'Gefesselt' bekam.



Der Erotikthriller "Bound - Gefesselt" wurde von den Brüdern Larry und Andy Wachowski gemacht. Ihr gelungenes Regiedebüt erzählt von Liebe und Haß, Vertrauen und Verrat und wurde fast ausschließlich nur in zwei Wohnungen gedreht. Durch die ungewöhnlichen Kameraeinstellungen bekommt der Zuschauer eine ganz andere Sicht der Umgebung und ihrer Dinge. Clevere Dialoge bringen Spannung in die Geschichte und das Spiel von Licht und Schatten, gerade während der Bettszenen, spiegelt die Leidenschaft der beiden Frauen um so mehr wieder. Es ist ein Film, der höchst erotisch beginnt und äußerst blutig endet.



Las Vegas - Tänzerin spielt. Der Film floppte zwar total, wurde aber trotz dem zum Kultfilm. Beide Frauen spielten bis dahin in kleineren Nebenrollen im Schatten großer Stars. Durch diesen Film konnten sie zeigen, was in ihnen steckt und das haben sie.

Gina Gershon ist durch den Skandal-film "Showgirls" bekannt geworden, worin sie eine berühmte bisexuelle

BOUND GEFESSELT



Als Gina Gershon in einem Interview gefragt wurde, ob Jennifer Tilly gut küssen könnte, antwortete sie: "Oh, ja! Sie ist bes-



ser, als alle Männer, die ich bislang küssen mußte."

Wie die US-Zensoren auf die Liebeszenen reagierten, wurde sie des weiteren gefragt: "Raten Sie mal! Die haben völlig absurde Prämissen für die Freigaben. Wir mußten die ursprüngliche Version, in der nicht einmal die Brust zu sehen war, rauslassen, um eine Altersfreigabe NC-17 zu bekommen. Wissen Sie warum? Weil meine Hand kurz auf ihrem Venushügel zu sehen war und wir einige Sekunden aufeinanderlagen."

Parallel zu diesem Artikel wird dieser Film am 22. Juni 1999 um 20.00 Uhr im KCM gezeigt. Wir hoffen auf Euer Kommen!!!



USA 1996				
Originaltitel: Bound				
Regie: Larry & Andy Wachowski				
Darsteller: Jennifer Tilly (Violet), Gina Gershon (Corky), Joe Pantoliano (Ceasar), Barry Kivel (Shelly), Christopher Meloni (Johnnie Marconi)				
Länge: 104 min FSK: ab 16				
Humor	Spannung	Action	Erotik	Gefühl
•	• •	•	• •	



Die Lesben-Soap



Daily-Soaps wie Marienhof, Verbotene Liebe oder wie sie auch alle heißen, werden immer beliebter und haben auch eines gemeinsam: Die Quotenlesben!

Naja, und wenn das Fernsehen das kann, dann können wir das ja schon lange!

Das heißt: Ab heute gibt es sie, die Lesben-Soap!!!!

Es soll so laufen, daß in jeder WLN eine neue Folge erscheint, diese Folge sollen nicht von einer alleine produziert werden, sondern hier seid Ihr gefragt! (Interaktive Zeitung.....)

Wenn Ihr eine tolle Idee habt, wie die Geschichten weitergehen könnten, wenn Ihr Wünsche habt, wer mit wem wann wo wie und wie oft was machen soll, oder aber wenn Ihr etwas erlebt oder gehört habt, von dem Ihr meint "Hei, wie aus einer schlechten Soap!", dann her damit! (Ihr solltet natürlich keine echten Namen verwenden und die Personen möglichst unkenntlich darstellen!) Natürlich gilt wie bei jeder echten Soap auch hier das Motto: Je schlechter, umso besser! Also, rein in die Klischees! (Natürlich werden Sachen, die die Würde einer anderen Person oder Personengruppe verletzen, unter gar keinen Umständen gebracht! Euch sollte klar sein, wo die Grenzen liegen...)

Damit ist jetzt nicht gemeint, daß Ihr fertige Folgen produzieren sollt (außer Ihr wollt es), sondern, daß Ihr uns einfach Material liefert, damit unsere Soap so lange wie möglich überlebt.

Worum soll es gehen? Na, darum:

Der Lindenhof, eine nette kleine Sackgasse im Herzen Münsters. Wie es der Zufall so will, hat sich hier ein Häuflein Lesben häuslich niedergelassen. Ein bunter Haufen in sich immer wieder ändernden Konstellationen. Auch ein paar Heteros, Schwule, Bis und noch vieles mehr lässt sich hier finden, aber dominiert wird das Bild von den Lesben in all ihrer Vielfalt....

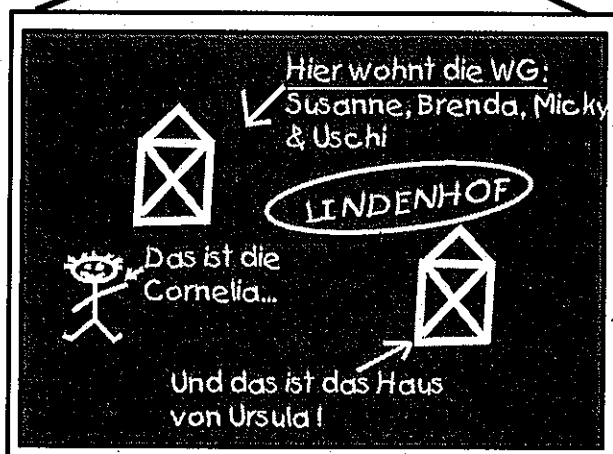
Und so wollen wir als geneigte LeserInnen uns nun genau dorthin begeben, hinein in den Ort des Geschehens, wo unsere neuen HeldInnen all die so alltäglichen Seifenoper-Sorgen erleben.

(Ach ja: Ähnlichkeiten mit lebenden und bekannten Personen sind natürlich nicht beabsichtigt...!)

Lasset die Spiele beginnen!

So, Ihr Lieben:

Das sind unsere Heldinnen für die allererste Folge !!!



(Und der Beweis, daß wir dringend eine Comiczeichnerin brauchen....)

Luwarme Liebe im Indenhof

Susanne keuchte die Treppe hinauf in den vierten Stock. Bei jeder Treppe fühlte sie ihre Arme unter dem Gewicht der vollen Einkaufstüten länger werden, aber sie wusste genau: Diese Mühe würde sich lohnen!

Sie hatte alles genau geplant: Cornelia kommt in 2 Stunden zum Essen. Bis dahin würde die gesamte WG verschwunden sein und dem romantischen Candle-light-Dinner mit ihrer Liebsten nicht mehr im Wege stehen können. Zuerst würden sie essen. Susanne würde Conni Komplimente machen, ihr sagen, wie gut und verführerisch sie aussähe. Dann, nach dem Essen, käme die ruhige Musik, das gedämpfte Licht und die tiefen Blicke in Cornelias Augen. Vielleicht würde ihr "Opfer" jetzt schon ahnen, daß Susanne versuchen würde, dem Bed-Death ihrer Langzeitbeziehung ein Ende zu bereiten, aber sie würde bestimmt nicht ahnen wie!

Susanne mußte kichern, als sie an den nagelneuen Dildo Marke "Gigolo" dachte, den sie gestern im Frauenbuchladen Chrysalis (soviel zur Werbepause....) erstanden hatte und der jetzt, gut versteckt in ihrem Kleiderschrank, auf seinen ersten Einsatz wartete....

Endlich hatte sie die Wohnung erreicht. Sie fummelte ihren Schlüssel heraus und schloß die Tür mit viel Mühe auf. Kaum betrat sie die Wohnung, hörte sie schon das Stöhnen und die Lustschreie, die nur einen Schluß zuließen: Brenda hatte schon wieder eine neue Eroberung gemacht, die sie jetzt in ihrem Zimmer beackerte, wie sie es immer so schön ausdrückte.

Susanne schüttelte nur den Kopf. Alle zwei Tage stand wieder eine neue Frau vor Brendas Tür, die auch nie länger als zwei Tage blieb, dafür aber umso lauter war, solange sie da war...

Dieser Verschleiß an Frauen musste wohl irgendetwas mit Brendas verdrängter Angst vor Nähe zu tun haben, jawohl!

Sie brachte ihre Einkäufe in die Küche und machte sich dann auf den Weg in ihr Zimmer, um dort schon einmal das Bett mit der ebenfalls neuen Satin-Bettwäsche zu beziehen. Auf dem Weg dorthin wunderte sie sich: Die Tür zu Brendas Zimmer, das genau neben ihrem lag, war offen und niemand darin. Dafür war ihre Zimmertür geschlossen und aus ihrem Zimmer...

Wagte Brenda es wirklich, ihre neue Flamme in Susannes Bett zu beglücken?!!

Entrüstet riß Susanne ihre Zimmertür auf und erstarrte.

Da lag sie, Cornelia, ihre grosse Liebe, wandt und baumte sich unter Brenda, die sie mit IHREM neuen Dildo bearbeitete, und schrie vor Lust, wie sie es bei ihr noch nie in den letzten 6 Jahren getan hatte!

Die beiden Frauen auf dem Bett hörten schlagartig in ihren Bewegungen auf. Brenda sah Susanne in die Augen und auf ihrem Gesicht zeichnete sich ein hämisches Grinsen ab. Cornelia lief knallrot an, zog sich das Bettlaken bis zum Kinn hoch und starrte ihre Geliebte mit schreckgeweiteten Augen an. Susanne drehte sich auf dem Absatz um und stürzte aus der Wohnung. Als sie die Tür ins Schloß warf, hörte sie noch Cornelias Stimme, die "Schatz, so warte doch, es ist nicht so wie Du denkst! Lass' es mich erklären!" hinter ihr herrier...

Usula saß in ihrer Wohnung auf dem Klo und sah traumversunken auf das Mandala, das dort vor ihr hing. Ach, es gab nichts schöneres nach einem so anstrengenden Tag in der Beratungsstelle, als in Ruhe vor diesem Mandala zu meditieren...

Gerade, als sie sich so richtig entspannte, klingelte es an ihrer Tür. Seufzend erledigte sie das Nötigste und eilte an die Haustür. Dort stand Uschi, eine von Susannes Mitbewohnerinnen.

Uschi fing sofort an zu sprechen: "Ursel, beeil' Dich, wir brauchen unbedingt Deine Hilfe! Susanne hat Conni mit Brenda im Bett erwischt und jetzt dreht sie völlig durch! Sie ist gerade dabei, alle Sachen von Brenda aus dem Fenster zu werfen! Micky und ich konnten sie gerade noch davon abhalten, Brenda umzubringen!!!!"

Ursula erstarrte: Ihre beste Freundin war bereit, körperliche Gewalt anzuwenden?! Allein das genügte, um ihr das Ausmaß von Susannes erlittenen Verletzungen vor Augen zu führen.

Sie rannte Uschi fast über den Haufen und düste los zum Wohnhaus der WG. Dort sah sie nur noch, wie Brenda ihre nötigsten Habseligkeiten zusammenraffte und wüste Racheschwüre gegen Susanne ausstieß, bevor sie mit zorngerötetem Kopf davoneilte.

Das war wohl das Ende von Brenda in der WG....

Als Ursula die Wohnung der anderen betrat, konnte sie schon Cornelias Schluchzen hören.

Sie fand die am Boden zerstörte Conni mit ihrer wutschnaubenden Susi in der Küche, wo Micky fleißig damit beschäftigt war, den beiden Whisky "zur Beruhigung" einzufloßen und dabei auch selbst den ein oder anderen trank.

Uschi traf nun auch endlich ein und genehmigte sich erstmal einen Doppelten. Und drückte Ursula ebenfalls einen in die Hand.

Ursula bemühte sich nach Leibeskräften, alle wieder zur Ruhe zu bringen und zu zentrieren, bevor auch sie aufgab und den Whisky hinunterstürzte.

Viele Schluchzer und Flüche (und natürlich auch Gläser) später, hatte Cornelia sich endlich weit genug beruhigt, um zu erklären, was vorgefallen war.

"Schnief! Suse, Du weißt doch, wie sehr ich Dich liebe! Nie würde ich Dich verletzen wollen! Ich wollte Dich doch nur überraschen! Weißt Du, ich habe vor ein paar Tagen einen ganz tollen Delphin-Vibrator im Frauenbuchladen (Werbepause Nr. 2) entdeckt, und den habe ich dann gekauft, weil, schnief, schluck, Du weißt ja selber wie unser Sex im Moment aussieht, und da dachte ich, ich überasche Dich damit.... Naja und dann bin ich heute halt her gekommen. Ich wollte für uns kochen und das Bett ganz toll herrichten mit Deiner neuen Bettwäsche! Und als ich die dann aus dem Schrank holte, fiel da dieser Dildo raus. Ich musste kichern und das hat wohl Brenda gehört. Sie kam sofort rüber und als sie sah, was ich da in der Hand hielt... Ehrlich! es ging alles so schnell, ich wußte selber nicht, was ich da tue, und dann standest Du plötzlich in der Tür und.... Susanne, ich liebe doch nur Dich!!!! Schluchz!"

Sofort brach sie wieder in Tränen aus und dieses mal auch Susanne. Das Paar fiel sich in die Arme und schwor sich unter tausenden von Küssen ewige Liebe und Treue.

Ihre Zuschauerinnen begannen derweil die neuen Spielzeuge, die die ganze Zeit über auf dem Tisch gelegen hatten, zu erkunden und noch mehr dem Alkohol zuzusprechen. Sie kicherten immer lauter, ihre Augen wurden immer glänzender und die Atmosphäre immer aufgeheizter. Die frivolen Witzchen und versteckten Aufforderungen flogen nur noch durch den Raum, und so, ohne daß eine genau wußte was geschah, passierte es:

Uschi rückte immer näher an Ursula heran und began langsam, diese zu küssen und zu streicheln, während sie immer wieder den Vibrator an und aus schaltete. Ursula lächelte nur lüstern und griff gierig nach der anderen. Das frischversöhnte Pärchen war schon damit beschäftigt, sich gegenseitig die BHs zu öffnen, während Susanne hinter sich nach dem Dildo tastete. Micky schenkte sich noch einmal ein, lehnte sich gemütlich zurück und betrachtete das sich ihr bietende Schauspiel versionen.....

Fortsetzung folgt! 

Südsee-Atmosphäre

Zu MaoriGesängen ließen sich Münsters Lesben am 31. März im Reisecafé Terraverde hinreißen. Der Grund: Buchautorin Cathie Dunsford war zu Gast. Die Neuseeländerin las abwechselnd mit ihrer deutschen Übersetzerin Karin Meißner aus ihrem Roman "Kia Kaha Cowrie". Besonders eindrucksvoll war der Gegensatz der von Cathie temperamentvoll vorgetragenen englischen Version zu der eher hanseatisch zurückhaltenden, aber deshalb nicht weniger faszinierenden, deutschen Übersetzung durch Karin. Eingeladen zu dieser gut besuchten Veranstaltung hatte der Frauenbuchladen Chrysalis.

Talkshow

Rappelvoll war am 21. Mai, das Bennohaus, als die schwullesbische Familie über ihr Leben im Münsterland "talkte". Veranstalter dieser Talkshow war das schwule Netzwerk NRW. Insbesondere der schwule Männerchor "Homophon" und die lesbische Theatergruppe "Traumfrauen" trugen zur netten Atmosphäre bei. Ziemlich kontrovers hingegen prallten die Meinungen der Lesben und Schwulen zu Themen wie Kinderwunsch und Szeneangebote aufeinander. Da kamen dann auch schon mal so provozierende Äußerungen von Moderator Gregor Stix wie: "Schwule werden als Zuchtbulen mißbraucht". Schade nur, da die Diskussion etwas unterging.

Kranzniederlegung

Auch in diesem Jahr wurde wieder zum Gedenken an die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus im "3. Reich" ein Kranz an Münsters Zwinger niedergelegt. Rund 20 Lesben und Schwule fanden sich am 8. Mai zu dieser GedenkAktion ein. Wie "passend", daß ausgerechnet während der Schweigeminute eine Horde grölender Typen vorbeilaufen mußte.

Katherine Forrest im Kreuzfeuer

Spannend wurde es am 27. Mai im Reisecafé Terraverde. Die Schriftstellerin Kathrine V. Forrest las dort nämlich auf Einladung des Frauenbuchladens Chrysalis und des Frauenkulturvereins Münster e.V. aus ihrem neusten Krimi "Kreuzfeuer". Darin wird unter anderem auch das Zwangsouting thematisiert. Bei der anschließenden Diskussion mußte Kathrine Forrest dann Rede und Antwort stehen, wie sie selbst dazu steht. Wie gesagt, spannend!

Andrang im UniLesbenReferat

Zum SemesterAnfangsSektEmpfang hatten das LesbenReferat der Uni am 14. April eingeladen. Und mit höchstens einer Handvoll Lesben gerechnet. Aber Überraschung! fast 20 sind gekommen. Na, das läßt doch hoffen, oder?

LIVAS

Der neu gegründete Verein LIVAS (Lesben im Verein am schönsten) hatte am 27. April zur ersten MitfrauenVersammlung ins KCM geladen.

Es ging vor allem um eine Neuwahl einer Ersten Vorsitzenden, da Claudia zurückgetreten ist. Gudrun ist jetzt die neue Frontfrau des Vereins. Außerdem ging es um diverse Satzungsänderungen, die aber leider sehr unschön abgewürgt wurden. Naja, dafür war das Ganze gut besucht. Ist doch schon was, oder?

Lesben und Kirche Arbeitsgruppe HuK sucht das Gespräch



Auch wenn mit der offiziellen römisch-katholischen Kirche noch immer keine Gespräche möglich sind: Münsters Lesben und Schwule geben nicht auf. Etwa 30 eingetragene Mitfrauen und männer der ökumenischen Arbeitsgruppe "Homosexuelle und Kirche", kurz HuK, suchen den Kontakt zu den Kirchengemeinden vor Ort. Vor allem in den evangelischen Landeskirchen und in der altkatholischen Kirche, so die Arbeitsgruppe HuK, habe in den letzten Jahren ein Umdenken eingesetzt. Die HuK versteht homo, hetero und bisexuelles Empfinden und Verhalten als gleichwertige Ausprägung der einen menschlichen Sexualität. Theologische Positionen, die Homosexualität als "sündhaft" bezeichnen, so die HuK, seien heute angesichts der neueren humanwissenschaftlichen und theologischen Forschung unhaltbar geworden. Diese Positionen bezögen sich auf wenige, fundamentalistisch interpretierte Bibelstellen oder auf eine angeblich von Gott eingesetzte Schöpfungsordnung, die nur das Zusammenleben von Mann und Frau in einer Ehe zulasse. Die HuK geht bei ihrer Arbeit von den Worten des Paulus an die Galater (3,26,28) aus: "Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. ... Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau, denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus".

Die 1977 auf dem evangelischen Kirchentag in Berlin gegründete Arbeitsgruppe HuK hat bundesweit über 800 Mitfrauen und mönner und rund 30 Regionalgruppen. Zur HuK gehören lesbische, schwule und bisexuelle ChristInnen, aber auch Eltern und EhepartnerInnen von Homosexuellen sowie heterosexuelle Frauen und Männer, die aus Solidarität oder aufgrund ihres seelsorgerischen Engagements mitarbeiten wollen. In der Regionalgruppe Münster mangelt es aber offensichtlich an interessierten Lesben, denn die Frauengruppe der HuK gibt es derzeit nicht mehr. Dabei würden gerade lesbische und bisexuelle Frauen, so die HuK, in christlichen Gemeinden oft eine doppelte Diskriminierung erfahren. Einmal, weil sie Frauen sind, zum anderen, weil sie "auch noch" lesbisch oder bisexuell sind. Sollte es also Lesben geben, die der Diskussion noch nicht müde sind, können sie sich an Hiltrud Noll, Tel. 0251/619662, wenden.

Außerdem bietet die Arbeitsgruppe HuK im Juli folgende Veranstaltungen an:

Sonntag, 4.7., Christopher-Street-Day (CSD) in Köln unter Beteiligung der HuK-Gruppen aus NRW;

Dienstag, 6.7., 20 Uhr in der KSG, Frauenstr. 36, Themenabend zur Bedeutung des Begriffs "Familie" für Lesben und Schwule;

Sonntag 18.7., 15.30 Uhr, Grillnachmittag mit der HuK Ruhrgebiet auf dem Grundstück "Links der Werse 211".

Dienstags - Treff im KCM

Der einen oder anderen wird schon aufgefallen sein, da sich an dem Dienstagtreff im KCM etwas verändert hat. Dino hat nach sechsjähriger Organisation der Dienstag-Abende und der FrauenFeten die Tätigkeit abgegeben. Sie hat sich aus der Organisation zurückgezogen, um sich ihrem Studium zu widmen. Schade, Dino, Du wirst uns als vertrautes Gesicht fehlen, und wir hoffen, da Du uns als Besucherin erhalten bleibst.

Die Dienstag-Abende laufen aber trotzdem weiter. Das KCM ist jeden Dienstag von 20 Uhr bis 23 Uhr für Lesben geöffnet, um in ungezwungener Atmosphäre andere Lesben zu treffen.

Ihr könnt Kontakte knüpfen, Informationen austauschen, Spiele spielen (eine DoKo-Runde hat sich schon gefunden), oder einfach bei einer Tasse Café entspannen.

Eure eigenen Ideen und Anregungen sind stets willkommen.

Ihr könnt Euch Dienstags während des Treffs aus der Bücherei viele interessante Bücher ausleihen.

Dienstags

Ständige Dienstags-Termine:

Jeden 1. Dienstag im Monat trifft sich der Lesben-Stammtisch über 30. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen.

Jeden 2. Dienstag im Monat treffen sich die Vorstandsfrauen. Auch hier sind Interessierte sehr willkommen.

Jeden 4. Dienstag im Monat findet weiterhin der Film-Abend statt.

Gezeigt werden folgende Filme:

22. Juni 99: "Bound". Siehe auch die Filmbesprechung auf Seite 6

27. Juli 99: "Der Gesang der Meerjungfrauen"

Ansonsten ist da noch viel Raum für Eure Ideen und Mitarbeit.

Kommt doch einfach mal vorbei!

Coming-Out-Gruppe

Für jede Lesbe sind andere Dinge wichtig, wenn sie anfängt, ihre Gefühle für Frauen zu erkennen, ernstzunehmen und zu leben, z.B., wie habe ich "es" gemerkt, wem erzähle ich "es" und wie, was sage ich meinen Eltern. Dann ist da auch noch die Frage nach den anderen Lesben, gibt es überhaupt noch welche und wo, wie sieht die Szene aus, was sind Livas und KCM und ähnliches. Alle Frauen, die in einer Gruppe über dies und anderes diskutieren, nachdenken, Fragen stellen wollen, sind herzlich zur Coming-Out-Gruppe eingeladen.

Wir bemühen uns, kontinuierlich Gruppen anzubieten. Damit es nicht nur bei der "Theorie" bleibt, treffen wir uns ebenso zu Videoabenden, Lesungen, Kino, Disco, gemeinsamen Frühstückten und ähnlichem. Es gibt kein festgelegtes Programm. Themen und Treffen werden nach Absprache mit allen Frauen gestaltet und festgelegt. Es lohnt sich also.

Wie gesagt, die Gruppe ist offen für alle interessierten Frauen, Kontakt erfolgt über das Lesbentelefon, immer Donnerstags von 20 bis 22 Uhr unter der Telefon-Nummer: 19446.

Die nächste Gruppe beginnt Anfang Oktober 1999. Ihr könnt Euch jetzt schon anmelden, wir freuen uns auf Euch.

 Ferienjob

Das gleichmäßige Stampfen der Maschine bestimmte meinen Arbeitsrhythmus, meinen Pulsschlag, einfach alles. Ich wurde zum Teil der Maschine, wurde selbst eine, ein Roboter, während das Fließband an mir vorbeilief.

Die Frauen, die neben mir und mir gegenüber saßen, waren gesichtslos, leere Masken, die in der Frühstückspause ihr Brot verzehrten und Dir von ihren Kindern erzählten. Du hörst ihnen zu, doch eigentlich vergißt Du sie gleich wieder. Hier, im Lärm der Monotonie, war kein Platz für Gefühle. Jeden Tag aufs Neue wunderte ich mich über diese Frauen, die diese Arbeit nun schon seit Jahren machten, ohne Murren oder Klagen, während ich, die kleine, dumme Studentin, schon nach zwei Wochen einem Nervenzusammenbruch nahe war.

Noch zwei Wochen lagen vor mir. Grauer, träger Schleim, durch den ich mich jeden Tag, jeden Morgen erneut quälte. Es widerstrebte mir, doch das Geld hielt mich.

Aber heute, heute war es anders. Ich konnte den Sommer riechen in diesen Hallen.

Denn plötzlich war sie da.

Die letzten zwei Wochen hatte eine Frau neben mir am Fließband gesessen, irgendeine Frau. Doch als ich heute morgen, nach einem langweiligen Wochenende, das nur durch die Möglichkeit, ausschlafen zu können, Besonderheit erlangte, wieder an meinen Arbeitsplatz kam, war ihr Platz leer.

Vielleicht hatte ich ihre Person nicht bemerkt, die Anwesenheit dieser fremden Frau mußte mir aber doch irgendwie bewußt gewesen sein, denn nun, wo ihr Platz leer war, fehlte sie mir.

Allerdings blieb ihr Platz nicht lange leer.

Schon bald brachte der Vorarbeiter eine neue Arbeitskraft.

Und es verschlug mir den Atem.

Unkonzentriert, aber dennoch mechanisch führten meine Hände die ewig gleichbleibenden Bewegungen aus, während meine Augen auf die feinen Hände neben mir schielten und sie beobachteten, wie sie versuchten, sich dem Rhythmus anzupassen.

Mein Herz schlug Salto, nichts passte mehr zur Maschinerie.

Eigentlich gefallen mir ja grüne Augen besser, dieses smaragdene Funkeln eines inneren Feuers, das vor Lebendigkeit nur so überquoll.

Die Augen dieser Frau waren braun. Und dennoch ließen sie mich nicht los. Die Wärme und die stille Freude, die von ihnen ausging, sie brannten sich in meine Augen und bahnten sich einen Weg in mein Gehirn, fraßen sich von da weiter in mein Gehirn, wo sie sich einnisteten.

Diese Augen... Heimlich schwärmte ich von ihnen, versuchte, jeden Blick von ihnen zu erhaschen, starrte die Frau, zu der sie gehörten, jeden Tag acht Stunden lang an. Jeder Blick, den sie mir zufällig zuwarf, brachte mich in die Nähe eines Herzinfarktes.

Das Wochenende ohne sie war schier unerträglich. Zum ersten Mal in meinem gesamten Leben freute ich mich auf den Montag.

Es sollte meine letzte Woche in dieser Fabrik sein, fast wünschte ich, sie würde nie enden.

Ich versuchte, jeden Moment, den ich in ihrer Nähe sein durfte, zu genießen, versuchte den Gedanken, daß die Woche sich ihrem Ende zuneigte zu verdrängen. Jeder Morgen, der jäh durch das Scheppern des Weckers angebrochen wurde, wurde mir versüßt durch den Gedanken an sie, dadurch, daß mich nur noch der Weg durch das Bad von ihr trennte.

Und ich ging diesen Weg so schnell ich konnte.

Doch je schneller ich ging, umso schneller verflogen die Morgende. Bis der letzte gekommen war.

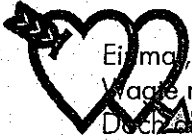
Abschiedsschmerz brannte in meiner Kehle, während ich aus den Augenwinkeln jeden Atemzug von ihr beobachtete, wie sie mit ihrer Eleganz der Monotonie Herrin wurde.

Mein Herz weinte. In der Pause hielt ich es einfach nicht mehr aus, ich mußte an die frische Luft und ging in den Innenhof der Fabrik.

Da saß ich nun, tieftraurig wie noch nie, als sich der Hund des Hausmeisters plötzlich zu mir legte und ich wie von selbst begann, sein weiches Fell zu streicheln.

Eine andere Hand riß mich aus meinen Träumen, wie sie ebenfalls dieses Fell streichelte, scheinbar ebenso gedankenversunken wie ich.

Leise, wie aus Zufall, berührten sich unsere Finger.



Einmal, dann noch einmal.

Wagte nicht, aufzusehen, beobachtete nur dieses Fingerspiel, das sich vollkommen verselbstständigt hatte. Doch als ich eine zarte Hand auf meiner Wange spürte, zwang ich mich aufzusehen. Und ich blickte in ihre Augen.

Die Welt blieb stehen.

Meine Hand löste sich von dem Fell, suchte ihr Gesicht und fand es. Sanft fuhren meine Fingerkuppen ihre Züge nach, strichen über ihre Augenbrauen, ihre Wangenknochen, über ihre Lippen, die sich leicht öffneten, über ihre Augenlider, die sich sofort schlossen und leicht zitterten, während ich ihre Tränen an meiner Haut spürte.

Keine von uns wagte zu atmen. Abwechselnd schlossen wir die Augen voreinander, wenn unsere Seufzer und unser Stöhnen nicht mehr zu ertragen waren. Dann öffneten sie sich wieder, um diesen kostbaren Augenblick bis zum Letzten auskosten zu können.

Und schließlich, wie von selbst, näherten sich unsere Gesichter einander, berührten sich unsere Münder, zögernd, doch mit jedem Herzschlag stockend mutiger werdend, leckten wir einander Süße von den Lippen. Und die Welt versank.

Als die Glocke ertönte und die Pause beendete, trennten wir uns ohne ein Wort, gingen zurück an unsere Plätze und nahmen die Arbeit wieder auf.

Die letzten Stunden lang.

Am Fabriktor teilten wir noch einen Blick, atemlos ewig lang, bis sich unsere Wege als Fremde trennten.

Wir haben nie ein Wort gewechselt, auch habe ich nie ihren Namen erfahren.

Doch ihre Augen und der Rhythmus ihres Herzens werden mich nie verlassen.



**Süß ist der prickelnde Geschmack auf meiner Zunge.
Das zarte, samtweiche Gefühl und diese milde Wärme
möchte ich Dir hingebungsvoll schenken,
überschütten wie mit einem üppigen
in tausend Sternen funkelnden Goldregen.
Eine Pracht soll es sein.
Deine Augen sollen fassungslos glänzen.
Du sollst in Deinem Herzen spüren:
Ich liebe Dich**

TERMINE**JUNI**

Die Lesung mit Leslie Feinberg am 29. Juni fällt aus!!!! Leslie Feinberg ist schwer krank und mußte deshalb die Deutschland-Tour absagen. Schade! Gekaufte Karten können im Frauenbuchladen Chrysalis zurückgegeben werden.

JULI

Samstag 3.7.1999 CSD-Parade in Köln (nähere Infos siehe Queer-Ausgabe Juli)

Freitag 16.7.1999 "Lesben in Kirche und Theologie" ab 20.00 Uhr (Ort ???)

Ständige Termine

(Vor der Veranstaltung steht, wann im Monat diese immer stattfindet, "1." heißt also immer z.B. 1. Samstag im Monat. Wenn nichts davor steht, findet diese Veranstaltung wöchentlich statt.)

Samstag: 1. Lesbenparty in Unna im Kühlschiff/Lindenbrauerei

2. Lesbenparty in Bochum im Bahnhof Langendreer

3. LIVAS-Party im KCM

4. Mixed-Party im KCM

Sonntag: 2. Tanztee im KCM ab 15.30 Uhr

2. Queergottesdienst in der St. Sebastiankirche (Hammerstr.) ab 19.00 Uhr

Montag: - Präsenzdienst im Uni-Lesben-Referat von 12.00 - 14.00 Uhr im AStA

- die YOHOS treffen sich ab 19.00 Uhr im Café Lenzig

- Frauenabend im Na Und

Dienstag: - Thekenabend im KCM/LIVAS mit Christiane und Katja ab 20.00 Uhr

- LIVAS-Bürozeit von 10 - 12.00 Uhr, Tel.: 0251-8998900

1. Radio DonnaWettert im Bürgerfunk auf 95,4 Mhz ab 19.04 Uhr

1. Stammtisch für Lesben ab 30 im KCM/LIVAS ab 20.00 Uhr

4. Filmabend im KCM/LIVAS ab 20.30 Uhr

Mittwoch: - 13 - 15.00 Uhr Präsensteit des Uni-Lesbenreferates im AStA

1. TV Weibsbilder von 19.15 - 19.45 Uhr im Offenen Kanal Münster

2. Stammtisch (für alle) des Uni-Lesbenreferates ab 20.00 Uhr im Maxx

2. Lesbische-Mütter-Treffen ab 20.00 Uhr im LIVAS-Frauenraum (KCM)

4. Lesbenstammtisch im Maxx ab 20.00 Uhr

Donnerstag: - Lesbentelefon von 20 - 22.00 Uhr unter Tel.: 19446

Freitag: 1. + 3. Junglesben-Gruppe im JiB ab 17.00 Uhr

SUCHE

Suche Zwischenmieterin für 20 qm - Zimmer in 2er WG von Juli bis September. Das Zimmer kostet 400,- DM warm, ist nicht möbliert, und ich bin die meiste Zeit nicht da. Bitte meldet Euch bei Tanja, Tel.: 279629.

Suchen Mitbewohnerin! In wunderschöner 4-Frauen-Land-WG ist ein Zimmer frei. Wir wohnen an der Sprakeler Str. (ca. 6 km bis City), mitten im Grünen. Das Zimmer ist ca. 16qm und kostet 350,- warm. Melde Dich unter 9876879 bei Dorthé.

Mitwohni gesucht für helles, schönes, großes Zimmer, ca. 23qm in 2er- WG im Hansaviertel für 550,- warm zum 1.8.1999. Meldet Euch bei Tanja (Tel.: 6744285)

GRÜSSE

Katrin sei begrüßt! Und herzlich bedankt für die Getränkekarte! Falls wir uns in den nächsten Jahren mal wiedersehen, geb' ich Dir auch einen aus. Fröhliches Leben! Bianca

Süß! Viele Tage, viel Sonne, Lachen, Weinen, Berühren, Reden.....mit Dir. Du kannst auch meine Nase haben.

Liebe Grüße an das, wenn nicht beste, so doch schönste Volleyball-Team in MS. Wir werden viel Spaß haben in Amsterdam!

Der einsame Wolf wandert weiter durch die Steppen Münsters. Keine Angst, Süße, ich bleibe doch noch ein bißchen hier.

....An die wilde, erotische, temperamentvolle, intelligente Queercheers-Frau für "gewisse Stunden" : - in d Uni bei einer oder zwei Tassen Kaffee - auf dem Markt bei einem oder zwei Cappuchino - über den Dächern vom Hansaviertel bei einer oder zwei Flaschen Sekt. "Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis."

Grüsse an die arme Nicole, die sich beim Lay-Out immer so verausgabt, daß sie gleich krank wird. Lass' das! Sonst kann ich Dich ja gar nicht mehr ärgern!!!!

Elle Dorado - Aktionsvermittlung für Lesben

Wir kennen viele Lesben, die z. B. gerne mal wieder in's Theater gehen würden, Badminton spielen, einen Tanzkurs oder einen Brettspielabend machen oder über Astrologie reden möchten. Nur leider ist im Bekanntenkreis keine dabei, die dazu auch Lust und Zeit hat. Oder es ist langweilig, immer wieder nur die gleichen Frauen zu treffen.

Das wollen wir ändern. Deshalb haben wir eine Agentur gegründet, die Kontakte vermittelt. Und zwar kostenlos, unverbindlich und diskret. Die Vermittlung erfolgt bis auf Widerruf, längstens aber über sechs Monate.

Wie das funktioniert? Ganz einfach:

Die rechte Seite ausschneiden, an „Elle Dorado“ zurücksenden oder in unseren Briefkasten im LIVAS einwerfen und abwarten.

Irgendwann trifft dann vielleicht Post ein oder wir rufen an und nennen Dir eine oder mehrere Frauen, die genau das Gleiche suchen. Alles andere überlassen wir Euch.

Noch Fragen? Nein

Also dann ab in die Post und senden an:

„Elle Dorado“, c/o LIVAS, Am Hawerkamp 31, 48155 Münster

Ich suche Kontakt zu Frauen mit diesem gemeinsamen Interesse:

☐ in meinem Alter (+/- 5 J.) ☐ in meiner Umgebung (Mehrfachnennung mögl.)

Bereich Kultur

- ☐ Kino
☐ Theater
☐ Oper
☐ Kabarett
☐ Klass. Konzerte
☐ Rock-/Popkonz.
☐ Jazzkonzerte
☐ Lesungen
☐ Ausstellungen

Bereich Spiele

- ☐ Doppelkopfrunde
☐ Skatrunde
☐ Brettspiele
☐ Backgammon
☐ Schach
☐

Bereich Sport:

- ☐ Standard-/Lateintanz
☐ Joggen
☐ Badminton
☐ Fitnessstudio
☐ Billiard
☐

Erfahrungsaustausch über:

Bereich Freizeit

- ☐ Spaziergänge mit Hund
☐ gemeinsamer Urlaub
☐ gemeinsames Musizieren
☐ Fahrradtouren
☐ Motorradtouren
☐ gemütliche Kaffeeklönrunde
☐ Café-/Kneipen-/Discobesuche

Bereich Beziehung

- ☐ ich suche eine längerfristige Beziehung mit einer Frau, die ähnliche Interessen hat. Bitte sendet mir einen ausführlicheren Fragebogen mit Chiffre-Möglichkeit zu.

Bereich Beruf:

- ☐ Trennungserfahrung
☐ Krankheit:
☐ Comming Out
☐ Selbsthilfe:
☐ Esoterik/ Tarot/
Astrologie
☐ Literatur

Name, Vorname

Telefon/Fax

Straße

E-mail

PLZ, Ort

Alter (wichtig!)